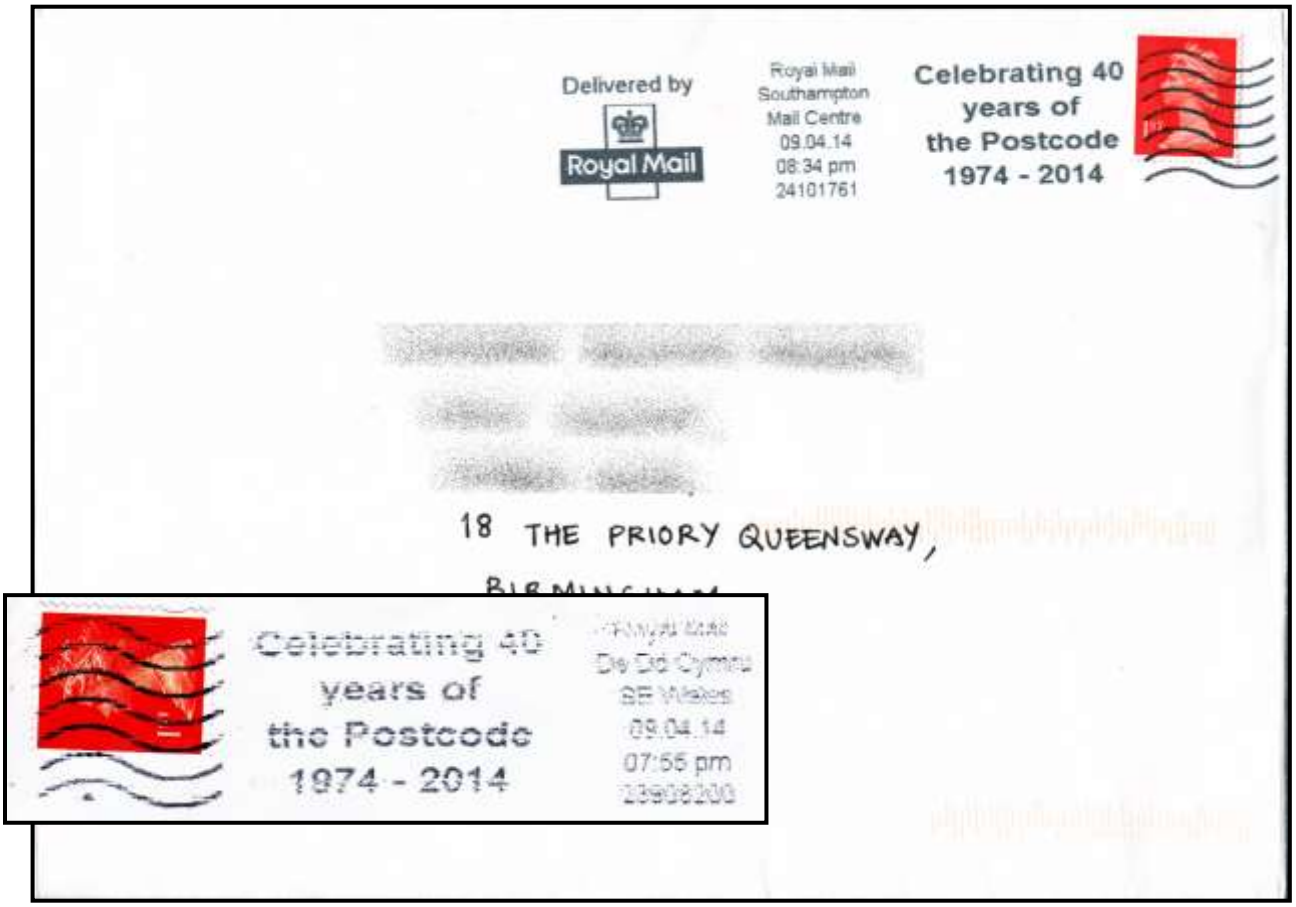
ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2014 – 4



„40 Jahre Postleitzahlen“ zelebriert die Royal Mail in diesem Jahr mit entsprechenden Werbeblöcken in den Integrated Mail Processors. Den Beleg mit dem besonders schönen Abdruck aus dem Briefzentrum Southampton legte Peter Huss vor. Der völlig anders gestaltete einkopierte Ausschnitt vom IMP2 des Briefzentrums Cardiff in Wales fand sich in Firmenpost. Die Deutsche Post hat versäumt, die großen Jahrestage (z. B. in 2011 70 Jahre 2/3stellige Postleit(gebiets)zahlen [eingeführt 25.07.1941] und 50 Jahre 4stellige Postleitzahlen [03.11.1961], in 2013 20 Jahre 5stellige Postleitzahlen [01.07.1993]) den Kunden mit kostengünstigen Werbeklischees bewusst zu machen.

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Eigentlich sollte man denken, dass über die Eigenschaften und den Einsatz von Stempel- und Sortiermaschinen aus früheren Jahrzehnten schon alle philatelistisch relevanten Details längst erforscht und dokumentiert sind. Falsch geraten! Ein Beispiel ist der bei Doppelabzugskontrollen der frühen Briefsortieranlagen vom damaligen Posttechnischen Zentralamt eingesetzte Oscillomink-Schreiber. Jeder hat davon gehört, doch erschöpfende Informationen über das Schreibwerk, seine Eigenschaften oder gar Abbildungen gab es bisher in der mir bekannten philatelistischen Literatur nicht. Auch in Bibliotheken oder im Internnet wird man nicht fündig. So bedurfte es längerer Recherchen bei vielen möglichen Quellen, bevor Bruno Räker die ab Seite 189 veröffentlichte Information über dieses Gerät verfassen konnte. Mit der Abbildung und Beschreibung erklärt er, welche Informationen durch die Anwendung des Schreibers gewonnen werden konnten. Hier sei schon vorausgeschickt: Niemand sollte sich über die unterschiedliche Schreibweise der Gerätebezeichnung wundern. Während der Hersteller Siemens das Gerät ursprünglich „Oscillomink“ nannte, verwendete das PTZ für die bei den Briefsortieranlagen eingesetzte damit ausgestattete Einrichtung die Bezeichnung „Oszillomink-Schreiber“.

Ein weiteres Beispiel ist der auf Seite 183 abgebildete grüne Postsachen-Umschlag mit dem Sonderstempel zur Eröffnung der Briefverteilanlage Pforzheim. Er ist wohl von einem Mitarbeiter der Deutschen Post zur Erinnerung an dieses Ereignis mit dem Sonderstempel und einer Codierung versehen worden. Ein derartiges Stück ist in der einschlägigen Literatur bisher nicht erwähnt.

Ergebnis aufwändiger Recherchen und einer intensiven Suche nach Bespielen ist der von Wilfried Korber zusammengestellte Beitrag über den Einsatz der Krag-Briefstempelmaschine in Österreich (Seite 223ff). Während es über die Maschine selbst ausführliche Informationen gibt (siehe Literaturverzeichnis am Ende des Artikels), ist dies die erste ausführliche Übersicht über den Einsatz in Österreich.

Im Namen aller Mitgliedern dankt die Redaktion allen Verfassern der Beiträgt für die Mühe und die zeitraubenden Nachforschungen, die die Beiträge erst möglich gemacht haben. Besten Dank auch allen Mitgliedern für die Meldung von Neuentdeckungen und Besonderheiten und nicht zuletzt den Mitarbeitern der Deutschen Post und der Maschinen-Hersteller, die unsere philatelistischen Interessen mit viele Informationen unterstützen.

Dietzenbach, im Oktober 2014

Heinz Friedberg

Korrektur:
Im RB 2014-3 hat sich trotz doppeltem Korrekturlesen ein Fehler eingeschlichen.
Die Überschrift der Tabelle auf Seite 127 muss richtig heißen:
Der Einsatz des Serien- Maschinenstempels Europawahl „5.05.2014“.
Bitte Berichtigen Sie Ihr Exemplar handschriftlich. Die Redaktion bittet um Nachsicht.

KURZ-NACHRICHTEN

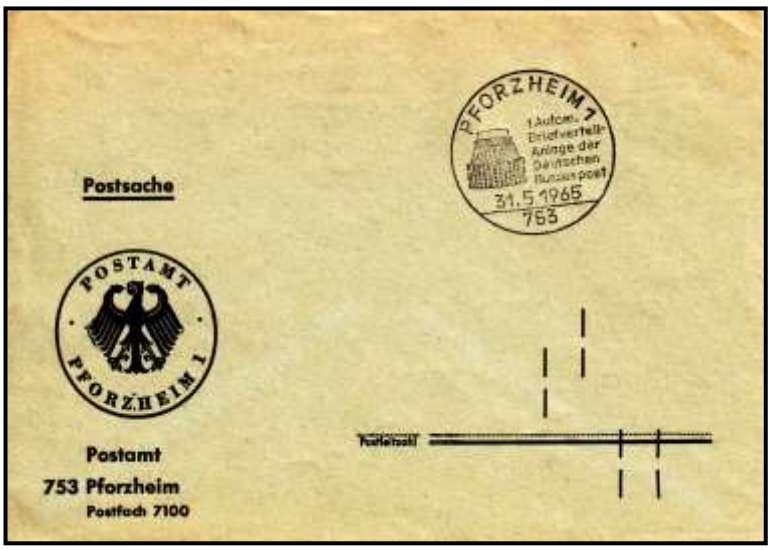
001. DE – Deutschland

Massensendung mit Kundenmotiv

In der Einleitung des Beitrags „Neue Welle der Deutschen Post für große Sendungsmengen von INFOPOST und INFOBRIEFEN“ im RB 2011-1, S. 10ff, zeigte Rolf Goebel einige der wenigen Vorläufer mit Kundenmotiven. Nun wurde eine als Massensendung verschickte Postkarte aus dem März 2001 gefunden, bei der neben der Inschrift „Deutsche Post AG / Entgelt bezahlt / 92421 Schwandorf“ ein markenähnliches Kundenmotiv mit einer Werbefahne versehen und nicht mit Wellenlinien „entwertet“ ist.

001. DE – Deutschland

BVA Pforzheim



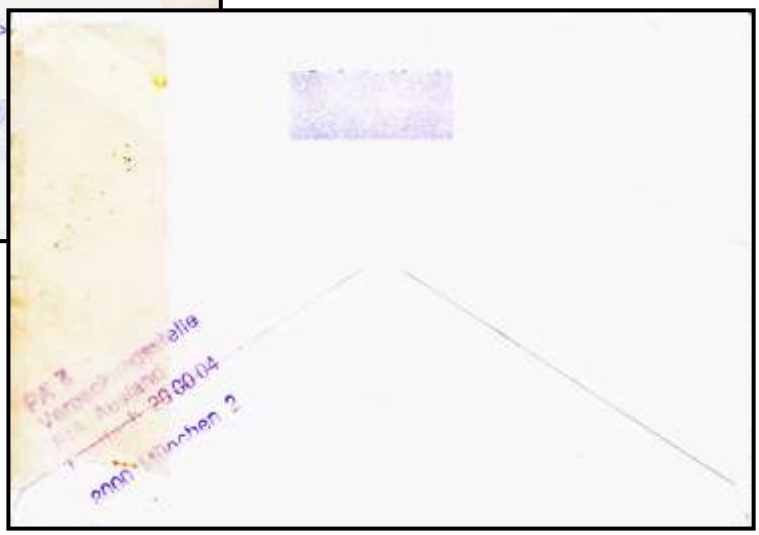
Auch von längst außer Betrieb gegangenen und völlig erforscht scheinenden Briefverteilanlagen tauchen manchmal überraschende Belege auf. Die hier abgebildete, Postsache wurde vom Rundbrief-Redakteur kürzlich in einer Wühlkiste gefunden. Er ist mit dem Sonderstempel zur Eröffnung der Briefverteilanlage am 31.5.1965 und der Codierung 3100 ohne PKZ versehen worden.

001. DE – Deutschland

20Jahre Paketzentrum

Zum 20jährigen Bestehen des Paketzentrums 99428 Nohra setzt die Deutsche Post am 20.10.2014 einen Sonderstempel ein. Der ovale Stempel wurde von der Firma Stempel-Müller, Nürnberg angefertigt. Er zeigt eine stilisierte Ansicht des Paketzentrums.

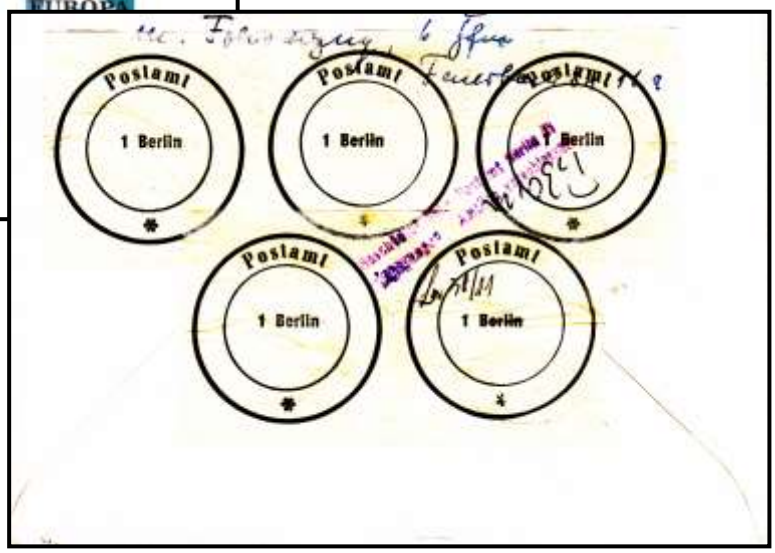
R-Brief von 7842 Hörlitz nach Wien vom 26.06.92, auf der linken Seite aufgeschlitzt, mit einem transparentem Klebeband zugeklebt



Versehen mit dem Stempel „PA 4 / Verpackungsstelle / BfA Ausland / Postfach 20 00 04 / 8000 München 2“ wurde er in einer der damals üblichen, dreisprachig beschrifteten Kunststoffhüllen eingeschweißt zugestellt.

001. DE – Deutschland BVA München – Beschädigte Post

Vor der Einführung der in drei Sprachen beschrifteten Kunststoffhüllen wurden oft Siegelmarken zum Reparieren beschädigter Sendungen benutzt. Im RB 2012-1, S. 8 ist ein Beispiel aus dem Jahr 1936 gezeigt.



Dieser Brief von Frankfurt nach Berlin vom 29.11.1967 zeigt allerdings keinen Schaden. Er ist wohl offen eingeworfen worden, wurde mit Siegelmarken verklebt und erhielt den Stempel „Beschädigt beim Postamt Berlin 11 / eingegangen, Amtlich verschlossen“.

001. DE – Deutschland

Briefmarken mit Barcode

Peter Adamek berichtet, dass die Zuschlagsmarken der Serie „Für die Jugend 2014“ mit Motiven aus dem Bilderbuch „Das Traumfresserchen“ von Michael Ende, die ab 7. August an allen Postschalter zu erhalten waren, an den rechten bzw. linken Rändern der Zehnerbogen Barcodeaufdrucke tragen, wie sie schon von österreichischen Marken bekannt sind. Gleichzeitig erschienene andere Sondermarken tragen diese Aufdrucke nicht.
Nach Aussage des Agentur-Inhabers wurde das Abrechnungssystem zum 1. August 2014 geändert. Vorrätige Sondermarken mit Zuschlag mussten zurück geliefert werden.

001. DE – Deutschland

Freistempel nur halb abgedruckt

In einem Konvolut von Firmenpost fand der Rundbriefredakteur einen Umschlag aus dem Juli 2014, bei dem nur die obere Hälfte eines Freistempels abgedruckt war. Vermutlich war dem zweiten Druckkopf, der (meist) passgenau den unteren Teil des Freistempels druckt, die Tinte ausgegangen. Der Brief wurde trotzdem von der Deutschen Post anstandslos befördert und zugestellt.

051. DD – DDR

Gebühr-bezahlt-Stempel

Von Uwe Seif in Kiloware gefunden: Briefabschnitt mit dem Stempel „Gebühr bezahlt beim HPA Halle 2“. Leider lässt der Briefabschnitt keinerlei Rückschluss auf die Verwendungszeit zu. Vermutlich stammt er aus der Zeit vor der Wiedervereinigung.

081. GR – Griechenland SECAP-Stempel?

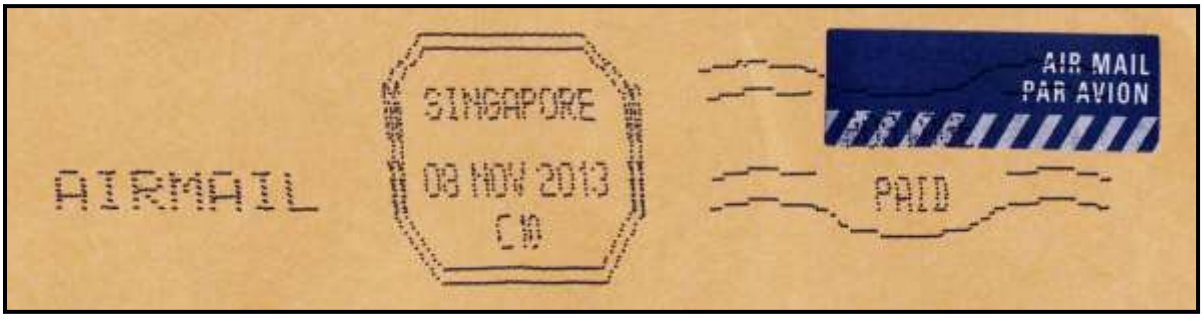
Der im RB2014-2, S. 74 gezeigte, im Tintenstrahldruck nachgeahmte SECAP-Stempel der Hellenic Post scheint nicht gerade selten zu sein. Hier ist er auf einem eingeschriebenen Dienstbrief vom 27.12.2013 (Bild auf Seite 185 unten) zu sehen.

150. NL – Niederlande

Rücksendungsaufkleber

Im RB 2011-1, S. 53ff wurde über die Rücksendungsaufkleber der niederländischen TNT Post berichtet. Nun legte Anton Katzlberger einen Brief vom 12.08.2010 vor, bei dem der Aufkleber P4582-1 (Version 709) quasi zur Anschriftenkorrektur verwendet worden ist. Entgegen der früheren Regelung, bei Auslandssendungen die Landeskennung vor die Postleitzahl zu schreiben, hat der Absender das „A“ für Österreich hinter die Postleitzahl 4872 gesetzt. Da keine weitere Landesangabe vorhanden war, wurde dies als Sendung für die Niederlande interpretiert, deren Postleitzahl aus einer vierstelligen Zahl und zwei Buchstaben besteht. Dort wurde diese Angabe als „4872AN“ gedeutet. Da der Empfänger dort unbekannt war, erhielt die Sendung den Aufkleber P4582-1 (Version 709) mit den Eintragungen „BTL 4872A“ und dem Hinweis „Oostenrijk ?“. Dort erreichte sie mit einiger Verzögerung dann den Empfänger.

205. SG – Singapur Stempelmaschinen in Singapur



Wie ein von Rolf Goebel der Redaktion vorgelegter Beleg zeigt, wird der im RB 2010-1, Seite 12 gezeigte Tintenstrahl-Stempel auch mit der Inschrift „POSTAGE PAID“ (zum Teil auf dem dunkelblauen Luftpost-Aufkleber) eingesetzt. Es dürfte sich um eine Art Frankierservice handeln. Das Unterscheidungszeichen C10 (im RB 2010 ist es C8) könnte auf das Vorhandensein mehrerer Maschinen oder auf verschiedene Programme für den Stempel hinweisen. Die senkrechten Linien im Datums-Achteck lassen hier wie im RB 2010 erkennen, dass der Abdruck mit drei Tintenstrahl-Druckköpfen gebildet wird.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. DE – Deutschland

Siegfried Wolf

Übersicht Klischees Europawahl 2014 - Ergänzungen

Im Rundbrief 2014-3, Seiten 127ff erschien eine Aufstellung des Einsatzes des Serien-Maschinenstempels „Europawahl 25.05.14“. Dieses Werbeklischee hatte die Deutsche Post AG im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit zur Europawahl 2014 in 74 Briefzentren eingesetzt. Insgesamt wurden 201 Klischees an diese Briefzentren geliefert. Bis Ende Juni 2014 konnte der Autor 193 nachweisen. Nach dem Erscheinen der Aufstellung im RB 2014-3 fand er noch weitere Belege, die zeigen, dass manche Klischees auch in Verbindung mit einer anderen Stempelkrone eingesetzt bzw. noch nach dem Tag der Europawahl verwendet wurden

Ergänzung des Einsatzes des Serien-Maschinenstempels
„Europawahl 25.05.14“ (Stand 02. September 2014)
Anzahl der Klischees siehe „DP Stempel und Informationen 06–2014“
Abkürzungen siehe RB 2013-3, S. 127

Brief-zentrum	**Zahl der Klischees**	**Nachgewiesene Kombinationen Wahlklischees / Stempelkrone**
66	2	ma Br. Innenkr. U. **B** 2 mm + **T** 3 mm
		mb Br. Innenkr. l. M. 1,5 mm + Steg u. v. r. 4 mm
		mb Br. BR**I**EF o. + Oberlänge m**b** völlig (ab18.-5-14)
90	5	
		ma Br. Außerkr. l. M. 5 mm + Innenkr. l. M. 5 mm, 26.-5.14-21
99	1	ma o. Br.: Kennung „m**b**“ falsch! Richtig m**a**
		ma Br. Außenkr. Ü. **TR** 5 mm + Innenkr. ü. **9**9 2 mm (ab 20.-5-14)

Ergänzend zu diesen Informationen hier eine Meldung von Wolfgang Schreiber. Er sandte einen Scan eines leider etwas schwach abgeschlagenen Serien-Maschinenstempel zur Europawahl 2014 vom BZ 70 vom 14.-5.14 mit Unterscheidungsbuchstaben „b“ (gebrochen) und kopfstehendem Werbeeinsatz.

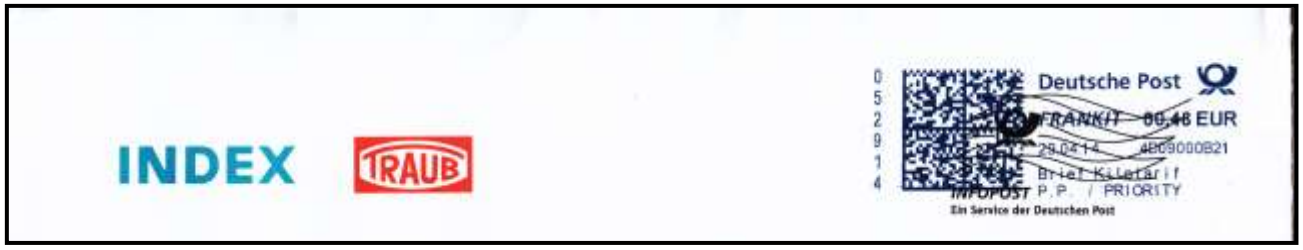
Weiteres zum Thema FRANKIERWELLE

Bereits ein halbes Jahr nach dem Erscheinen konnten die Artikel „Neue Welle der DEUTSCHEN POST für große Sendungsmengen von INFOPOST und INFOBRIEFEN“ (Rundbrief 2011-1 S. 10ff) und „Neue Welle der DEUTSCHEN POST für große Mengen von POSTWURF-, POSTWURF-SPEZIAL-, PRESSE NATIONAL- und INTERNATIONAL- sowie BRIEF INTERNATIONAL-KILOTARIF-SENDUNGEN“ (Rundbrief 2011-2 S. 96ff) von Rolf Goebel mit einer umfangreichen Nachlese (RB 2011-4, S. 251ff) ergänzt werden. Weitere Varianten wurden als Kurzmeldungen in den Ausgaben RB 2012-3, S. 124; RB 2013-1, S. 5 sowie RB 2013-4, S. 197 vorgestellt. Nun liegend er Redaktion einige neue Variationen vor, die hier zusammengefasst dargestellt werden.

Die im RB 2013-4 in schwarzem Tintenstrahldruck gemeldete Frankierwelle BRIEF KILOTARIF mit dem Zusatz „PRIORITY / PRIORITAIRE / LUFTPOST“ im kleinen Format (ca. 72 mm von der linken Kante des Schriftfelds bis zur rechten Spitze der Wellenlinien) liegt jetzt auch als blauer Gummistempel vor. Der Abdruck ist 55 mm lang, von der linken Kante des Schriftfelds bis zur rechten Spitze der Wellenlinien

Den selben Stempel gibt es auch in größerem Format mit ca. 85 mm von der linken Kante des Schriftfelds bis zur rechten Spitze der Wellenlinien. Er wurde nicht nur als Einzelabdruck in der rechten oberen Ecke von Umschlägen, sondern auch auf einem bereits mit einem Absenderfreistempel zu 0,75 EUR freigemachten Brief gefunden. Da es sich (wie bei den anderen hier gezeigten Sendungen) um einen Fensterbrief handelt, lässt sich nicht feststellen, ob es sich stets um den gleichen Absender handelt.

Anders der letzte hier gezeigte Brief(ausschnitt). Hier wurde allem Anschein nach ein Umschlag mit vorgedruckter Frankierwelle für INFOPOST für einen normalen Brief verwendet, ähnlich wie dies mit einer anderen Variante des Vordrucks bei dem im RB 2013-3 gezeigten Fall für den Frankierservice geschehen war.



Bruno Räker

Doppelabzugskontrolle mit Oszillomink oder von Hand

Dieser Beitrag ist eine Ergänzung zu den Berichten „Doppelabzugs-Kontrolle“ von Theodor Fritz im Rundbrief 1974/2-3, S. 379ff und „Betriebsanleitung Tintenstrahlgerät von SEL“ im Rundbrief 1975/1, Anhang.

Der Sinn und Zweck der Doppelabzugskontrolle ist ausführlich im oben benannten Bericht von Theodor Fritz beschrieben. Zusammengefasst: Sie soll Vereinzelungsfehler kenntlich und das Ergebnis der Kontrolle möglichst auch eindeutig interpretierbar machen.

Technische Unterlagen, Bilder oder Skizzen aus der damaligen Versuchsanlage im Postamt Braunschweig (1967–1978) zur Technik der Doppelabzugskontrolle liegen nicht vor.

Die „Betriebsanleitung Tintenstrahlgerät der Fa. SEL“ gibt eine mögliche Anwendung der Doppelabzugskontrolle auch in Bildern wieder.

Was ist nun ein Oszillomink und wie ist er technisch realisiert? Die Ergebnisse meiner Recherchen stelle ich hier vor. Des weiteren füge ich Belege aus meiner Sammlung an.

Das Grundmodul

Das Grundmodul der Technik für die Doppelabzugskontrolle ist ein Drehmagnetmeßwerk, welches im Flüssigstrahl-Oszillographen namens OSCILLOMINK der Firma Siemens Verwendung fand, das u. a. in der Medizintechnik für die Überwachung der Herzfrequenz (Elektro-Kardiogramm) eingesetzt wurde.

Bild 1:
Drehmagnetmeßwerk (Galvanometer) für Flüssigstrahl-Oszillographen im Oscillomink
(aus Siemens Zeitschrift 1966, Heft 4)

Bilder 2 und 3:
Drehmagnetmeßwerk für Flüssigstrahl-Oszillographen im Oscillomink, Siemens-Elema.
Oscillomink ist die Produktbezeichnung der Firma Siemens.

Die Technik des Oscillomink

Das Prinzip:

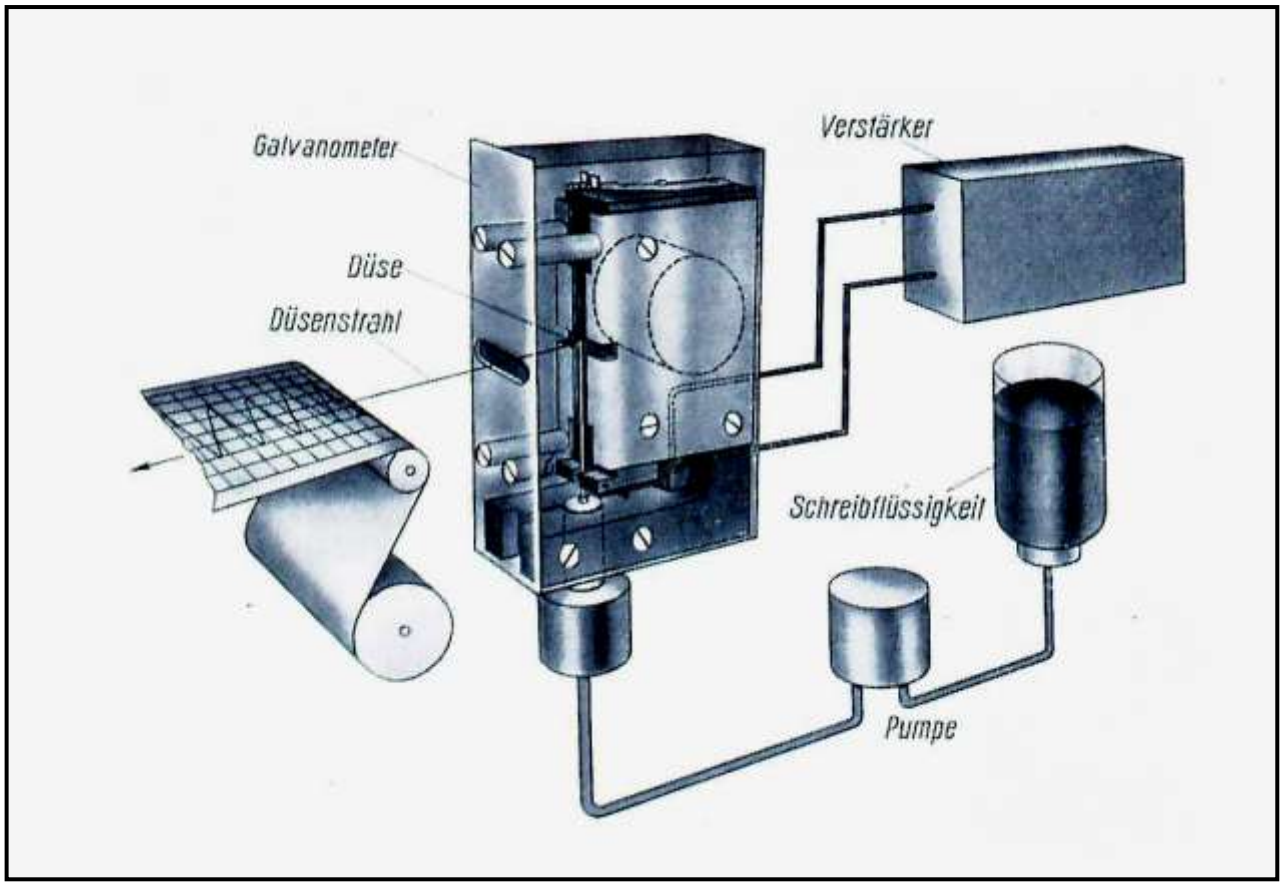


Bild 4: Grundsätzlicher Aufbau des OSCILLOMINK (aus Siemens Zeitschrift 1959, Heft 4)

Siemens-Elema in Schweden hatte 1948 eine Vorrichtung zum Patent angemeldet, die wie ein Galvanometer arbeitet, aber statt eines Meßzeigers eine Düse besitzt – siehe oben. Bei diesem Meßschreiber presst eine Pumpe kontinuierlich einen haarfeinen Tintenstrahl aus der Düse, die dabei zugleich von einem Elektromagneten proportional zur angelegten Spannung ausgelenkt wird. Wird ein Papierstreifen gleichmäßig an der Düse vorbeigezogen, entsteht auf dem Papier eine Kurve, die den Spannungsverlauf am Elektromagneten als Funktion der Zeit darstellt.

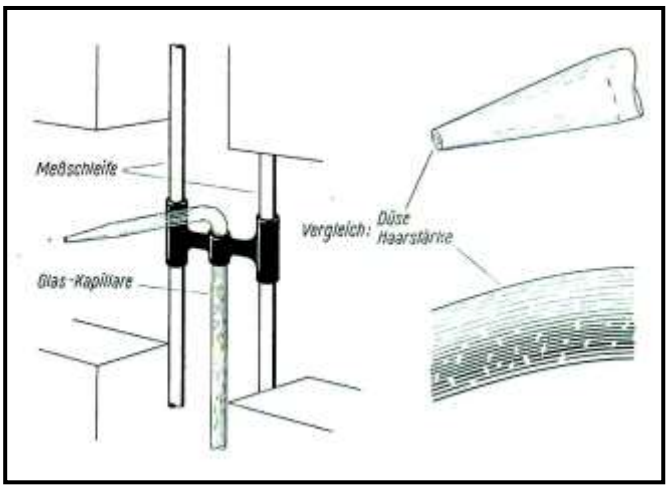


Bild 5:
Düsensystem des Oscillomink
(aus Siemens Zeitschrift 1959, Heft 4)

Das Schreibflüssigkeitssystem

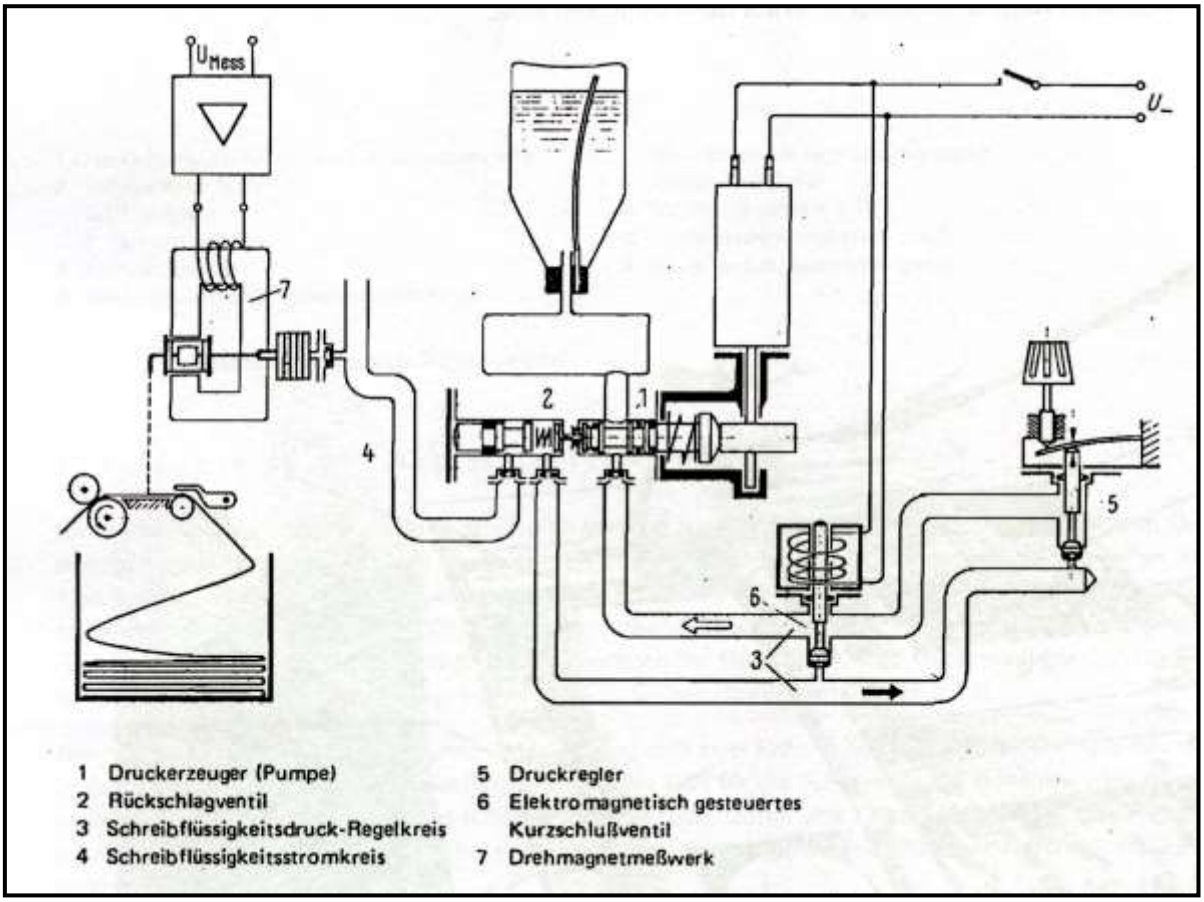


Bild 6: Schemaskizze aus Bedienanleitung Oscillomink E und P (Siemens Juli 1972)

Im linken Teil der Schemaskizze befindet sich das Drehmagnetmeßwerk mit Messverstärker. Unterhalb des Drehmagnetmeßwerkes hat man sich die Förderstrecke der Briefsendungen vorzustellen. Auf der rechten Seite ist das Versorgungssystem für die Schreibflüssigkeit dargestellt.

Ein Oscillomink im Oszillomink im Posttechnischen Zentralamt (PTZ)

Für den Einsatz als Gerät für die Doppelabzugskontrolle in einer automatischen Briefverteilanlage wurde die oben beschriebene Technik den Anforderungen entsprechend angepasst und vermutlich in zwei oder drei Gehäuse unterteilt: Drehmagnetmeßwerk Versorgungssystem und Meßverstärker.

Die Bezeichnung dieser Prüfvorrichtung lautete: Tintenstrahlgerät Oszillomink.

Tintenstrahlmarkierungsgerät der Fa. SEL

Von der Firma SEL existiert eine Betriebsanleitung eines Tintenstrahlmarkierungsgeräts für die Doppelabzugskontrolle. Die zwei folgenden Bilder sind dieser Anleitung entnommen. Inwieweit sich die Systeme und Fabrikate im Detail in der Anwendung und insbesondere beim Einsatz in der BVA Braunschweig gleichen, ist mir nicht bekannt. In der Anwendung und Ausführung sind sie sich wohl sehr ähnlich.

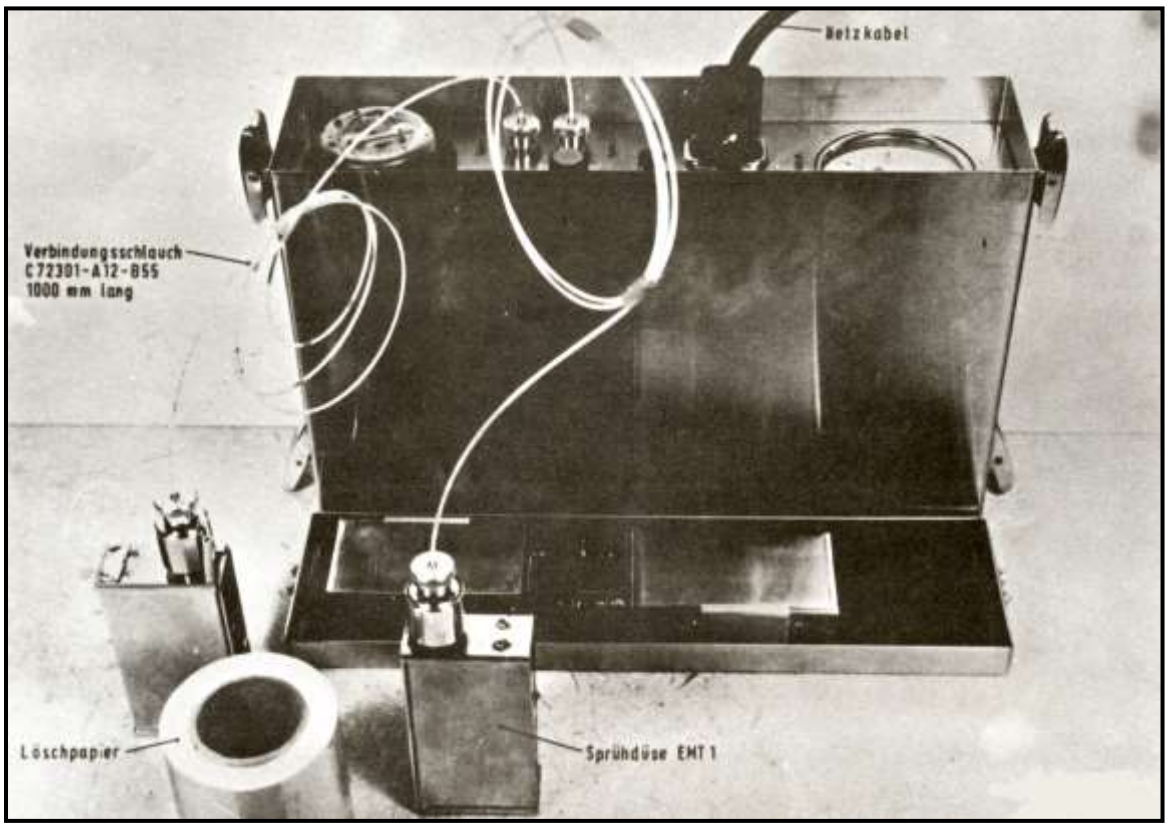


Bild 7: Aus der Betriebsanleitung des Tintenstrahlmakierungsgeräts der Fa. SEL.

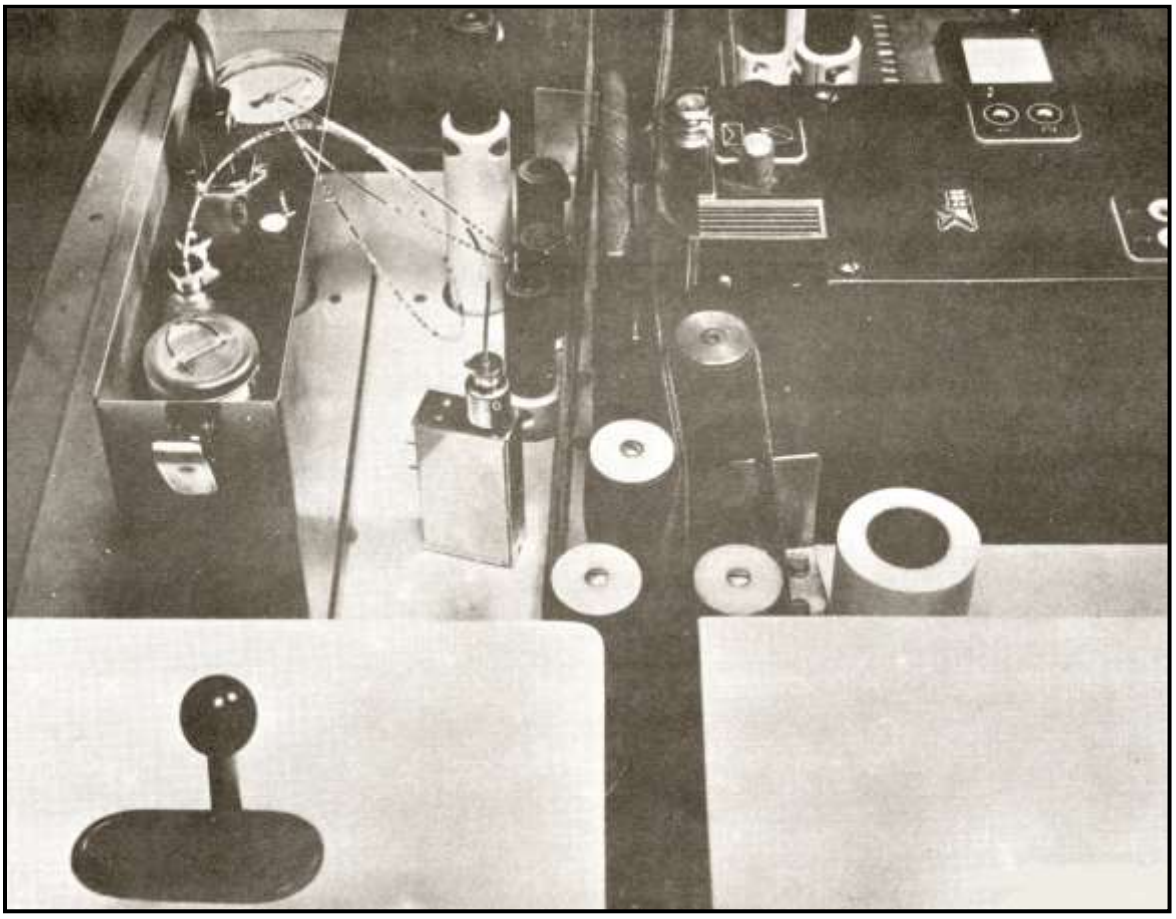


Bild 8: Hier im Einsatz in einer Stempelmaschine.

Einsatz des Tintenstrahlgerätes Oszillomink im praktischen Betrieb

Die Doppelabzugskontrolle war ein aufwendiger Prozess. Sie wurde in der Regel von den Spezialisten des PTZ während der Test- und Prüfphasen vorgenommen. Gelegentlich wurden die Spezialisten auch während des Wirkbetriebes angefordert.

Es sei erwähnt, dass aus den Umständen heraus die Doppelabzugskontrolle auch mittels Hand durchgeführt wurde. Insbesondere dann, wenn dem betrieblichen Ablauf und aus Kostengründen ein Aufbau der komplizierten Technik des Oszillomink entgegenstand. Von Hand wurde ein Farbstift in einer bestimmten Position gegen die Sendungen in der Förderstrecke gehalten – siehe zwei Belege weiter unten.

Die ganze Vorrichtung ist zunächst einmal teuer und in der Anwendung nicht problemlos. Der Prüfaufbau gestaltete sich in den Anlagenteilen nicht immer einfach. Es mussten oft Hilfsmittel aus anderen Gewerken zur Fixierung der Gerätschaften verwendet werden.

War die Tinte in der Originalanwendung des Oszillomink in Bezug auf Haftung und Trocknung auf ein bestimmtes Papier abgestimmt, so ergaben sich bei der Anwendung der Doppelabzugskontrolle andere Voraussetzungen. Hier kommen Sendungen (Briefe, Karten) mit den unterschiedlichsten Papieren zum Einsatz.

Es musste also eine neue Zusammensetzung der Tinte kreiert werden, um einerseits eine sinnvolle Haftung und Trocknung auf den Sendungen zu erreichen, und andererseits möglichst ein Verkleben der Düsen oder Verklumpen im Versorgungssystem zu vermeiden.

Weiterhin war bei der Prüfvorrichtung noch folgendes zu beachten. Das System sprüht laufend Tinte auf die Sendungen. In den Sendungslücken muss die versprühte Tinte bestens aufgefangen werden, damit das Fördersystem keinen Schaden nimmt. Dies hätte zwangsläufig Stillzeiten zur Folge. Für das Auffangen der Tinte wurde in der Regel Löschpapier verwendet.

Aufgrund der hier angeführten und zu beachtenden Tatbestände, und dass eine vorbeugende Wartung der Prüfvorrichtung nicht möglich war, wurde die Doppelabzugskontrolle sehr begrenzt durchgeführt.

Doppelabzugskontrolle (DAZK) auf Test- und Bedarfsbriefen

Nachfolgend stelle ich eine Auswahl von Briefen aus der Test- und Justierphase sowie einige Bedarfsbriefe und –karten aus meiner Sammlung vor.

Für die Doppelabzugskontrolle (Erkennungen z.B. von Überlappungen oder zu kurzen Lücken als Vereinzelungsfehler) wurden ein oder zwei Tintenstrahlschreiber in Laufrichtung montiert. Ein Gerät für die Briefvorder- und ggf. ein weiteres für die Briefrückseite.

Sendungen mit zu geringem Lückenabstand oder Überlappungen wurde nicht zur Verteilmaschine weitergeleitet, sondern ausgeschieden (NE-Fach) und handverteilt. Des weiteren konnten auch andere Störungen der Anlage mittels Modulation erkannt werden, wie z.B. nicht einwandfreie Codierung etc.

Sind auf einem Brief oder einer Karte insgesamt mehr als zwei Tintenstriche oder Farbstriche vorhanden, so kann man davon ausgehen, dass die Sendung die Verteilerstrecke zweimal durchlaufen hat.

Auf die Doppelabzugskontrolle durch Hand wurde oben bereits eingegangen. Es ist hierzu noch zu vermerken, dass bei der Doppelabzugskontrolle von Hand oft nur ein Strich auf der Sendung (Vorderseite oder Rückseite) erkennbar ist; sehr selten zwei Striche.

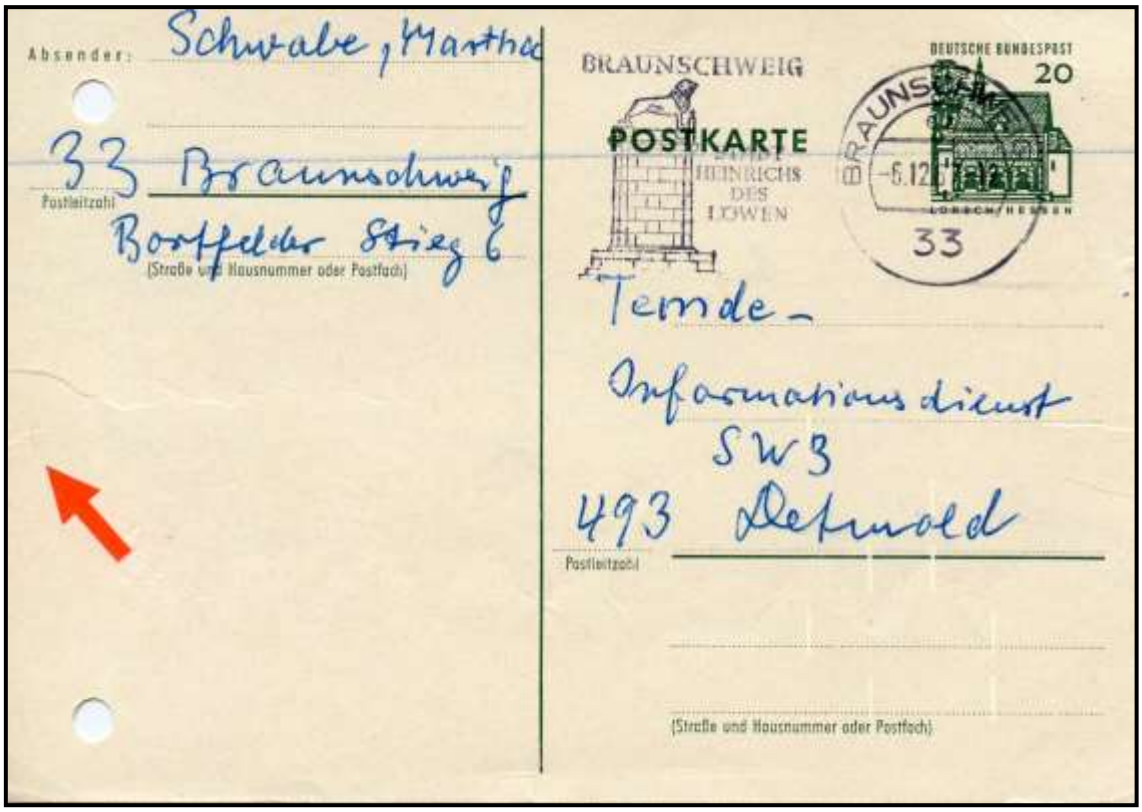


Bild 9: Bedarfs-Postkarte vom von Braunschweig nach Detmold
⊙ (-6.12.67 -12) - cz -.
Oben: Vorderseite mit PKZ C (rot) nach links verschoben, Code 4930 (fluoreszierend) entspricht der PLZ für Detmold, Null aufgefüllt.
Links: PKZ vergrößert
Unten: Ausschnitt Kartenrückseite.

Doppelabzugskontrolle: Vorder- und rückseitig je ein durchgehender gerader Strich. Karte wurde regelgerecht verteilt.

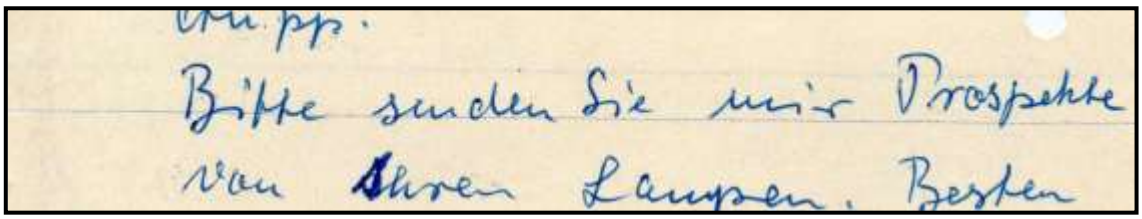


Bild 10: Einzugsbereich des PA Braunschweig (Leitbereich Salzgitter 3324).
Bedarfsbrief von Salzgitter-Ringelheim über Braunschweig nach Hannover vom (01.2.1968).
Oben: Vorderseite mit PKZ Y (rot; schwach, nach links verschoben), Code 0301 (fluoreszierend) IKZ für Hannover, Sondertaste S 7.
Links: PKZ Y vergrößert,
Unten: Briefrückseite.

Doppelabzugskontrolle: Vorder- und rückseitig je ein durchgehender gerader Strich. Brief wurde regelgerecht verteilt.

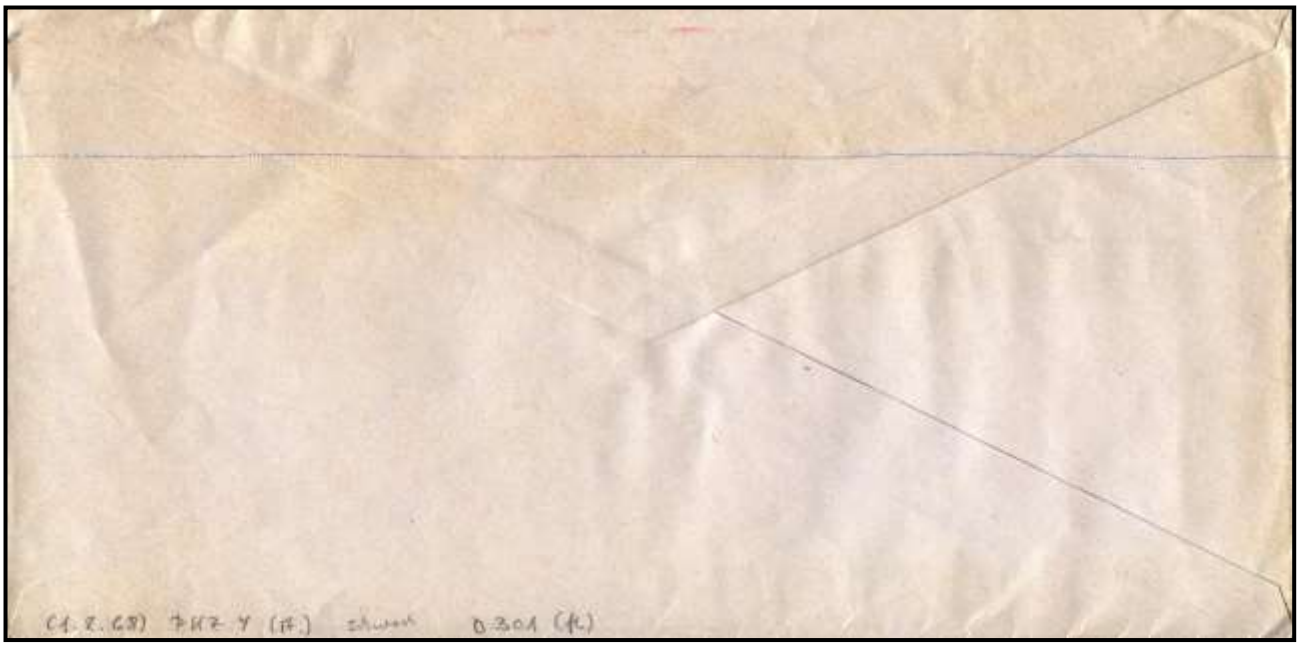


Bild 11:
Ein weiterer Bedarfsbrief vom von Braunschweig nach Hannover ⊙ (01.2.68).
Oben: Vorderseite mit PKZ X (rot), Code 0301 (fluoreszierend) IKZ für Hannover, Sondertaste S 7.
Links: PKZ X vergrößert,
Unten: Briefrückseite.

Doppelabzugskontrolle: Vorder- und rückseitig je ein durchgehender gerader Strich. Brief wurde regelgerecht verteilt.

Bild 12: Brief von Braunschweig nach Bremen
⊙ (28.-8.68 -16) - aq -.
Oben: Vorderseite mit PKZ X (blau), Code 2800 (fluoreszierend) entspricht der PLZ Bremen, zwei Nullen aufgefüllt.
Unten: Ausschnitt Briefrückseite.

Doppelabzugskontrolle: Vorder- und rückseitig je ein durchgehender gerader Strich. Brief wurde regelgerecht verteilt.

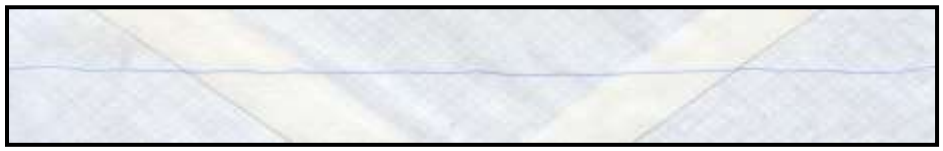


Bild 13: Testbrief mit Hand-Tagesstempel ⊙ (-8.-7.69 -16) - ap -
Oben links Vorderseite mit PKZ H in Pos. II (fluoreszierend), schräg nach links geneigt, Code 3388 (fluoreszierend). Der untere Matrixstempel mit Wertigkeit 3 (schwache Prägung) war offensichtlich nicht auf Betriebstemperatur, oder er klemmte.
Oben rechts Ausschnitt unter UV-Licht. Unten Ausschnitt aus der Rückseite.
Doppelabzugskontrolle: Vorder- und rückseitig je ein durchgehender gerader Strich.
Brief wurde regelgerecht verteilt.

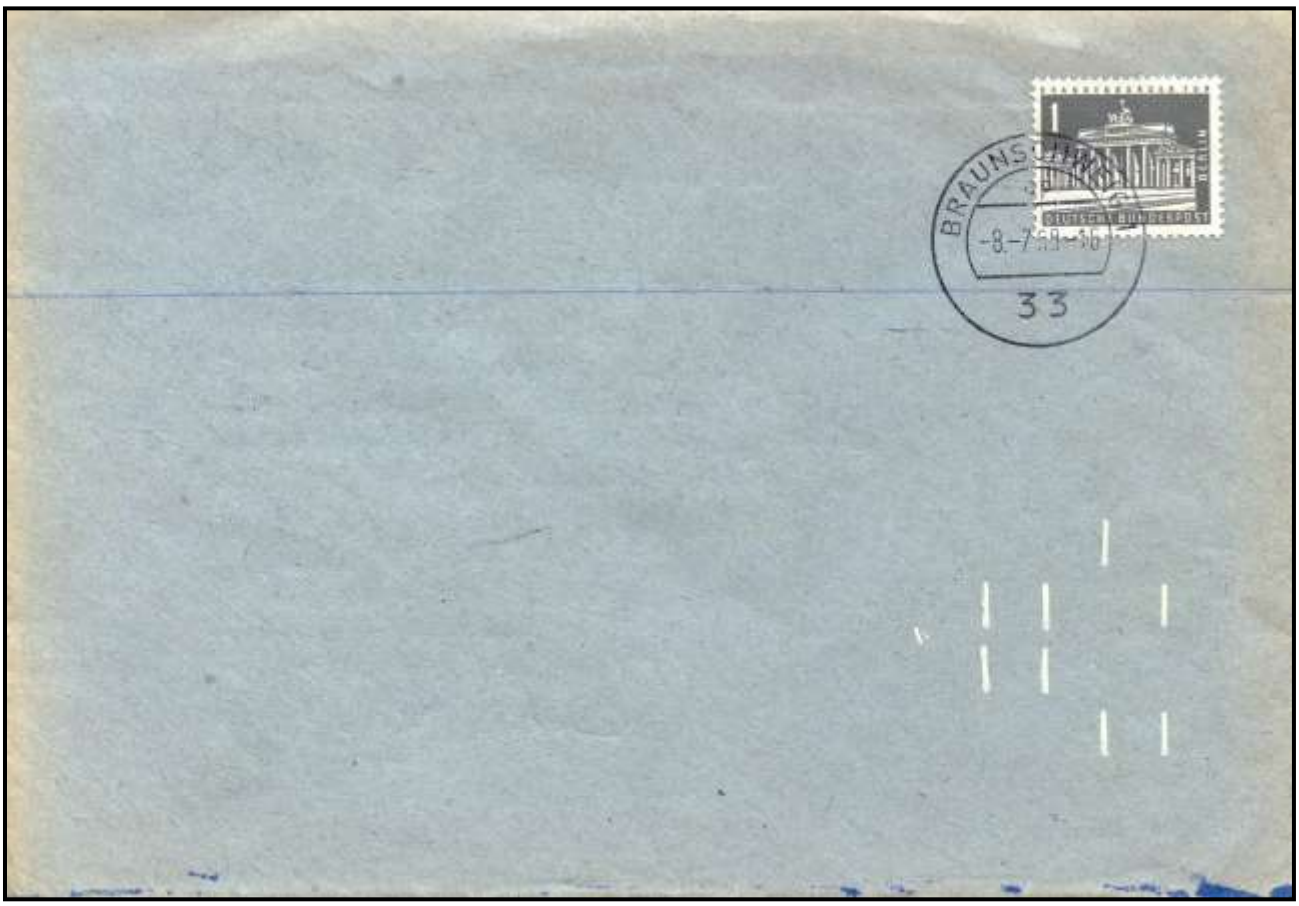
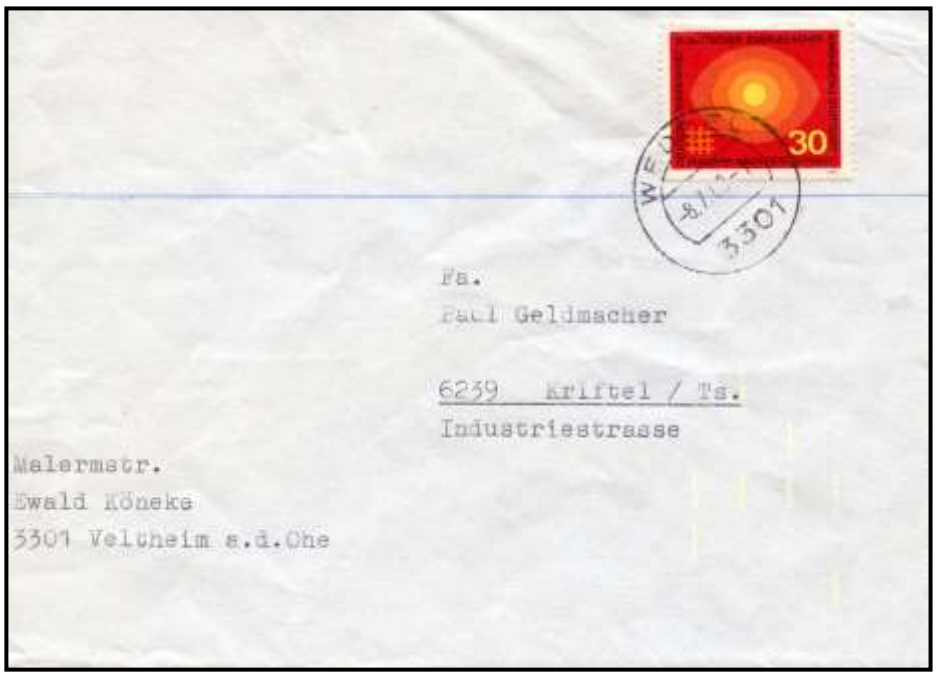


Bild 14: Testbrief mit Tages-Handstempel ⊙ (-8.-7.69-16) - ap -
Oben Vorderseite mit PKZ R in Pos. II (fluoreszierend), schräg nach links geneigt,
Code 3345 (fluoreszierend).
Unten: Ausschnitt der Briefrückseite mit Modulationskurve (1:1)

Doppelabzugskontrolle: Vorderseitig durchgehender gerader Strich.
Rückseitig Modulationskurve (1:1)

Der Testbrief von Bild 14 ist wie folgt zu interpretieren:
Der Code wurde einwandfrei gelesen (1:1 Modulation der Oszillomink-Kurve). Daher wurde dem Brief eine Verteilfachnummer zugewiesen. Es wurde über die Lichtschranken jedoch erkannt, dass eine zweite Sendung mit kurzer Lücke folgte oder eine Überlappung mit einer zweiten Sendung vorlag. Die Modulationskurve geht links in eine Gerade über. Der Brief wurde daher ins „NE“-Fach ausgeschieden, um eine Verstopfung zu vermeiden.



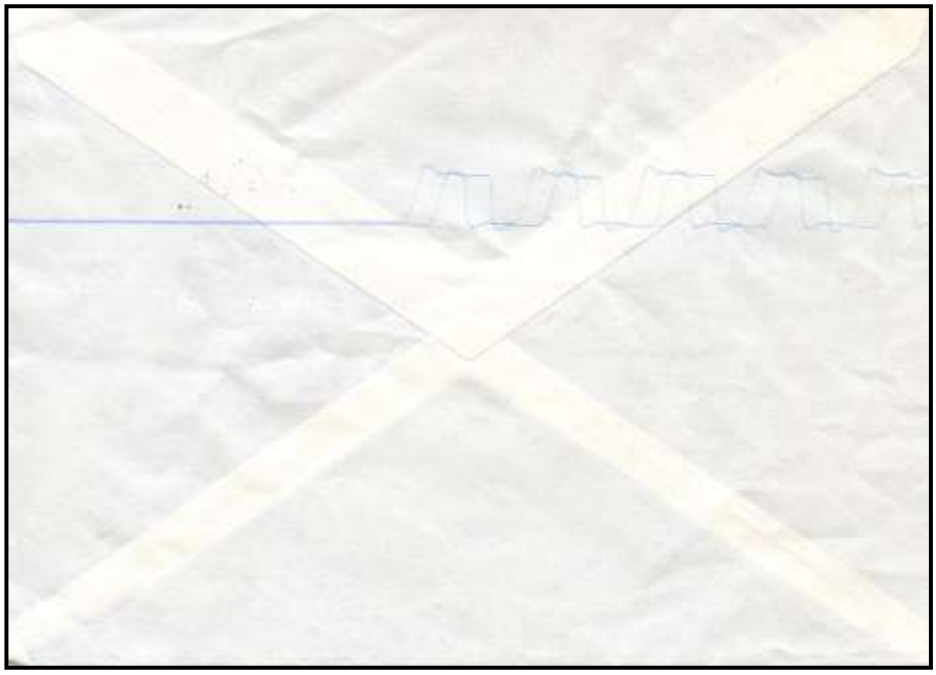


Bild 15: Testbrief mit Hand-Tagesstempel ⊙ (-8.-7.69 -1) - a -
Oben links: Vorderseite mit PKZ R in Pos. II (fluoreszierend), schräg nach links geneigt, Code 6239 (fluoreszierend), entspricht der PLZ für Kriftel.
Oben rechts Ausschnitt unter UV-Licht.
Unten Ausschnitt aus der Rückseite.

Doppelabzugskontrolle: Bedarfsbrief mit 2 Durchläufen. Vorderseite zwei gerade Striche eng beisammen, auf der Rückseite zwei Modulationskurven (Abtastung 1:1 und 1:3). Modulationskurve (Abtastung 1:3) erster Durchlauf. Code konnte nicht richtig gelesen werden. Zweiter Durchlauf Abtastung (1:1). Code konnte diesmal gelesen werden, jedoch es wurde eine Überlappung bzw. eine zu kurze Lücke festgestellt.
Brief wurde in das „Nicht Erkannt“-Fach ausgeschieden.

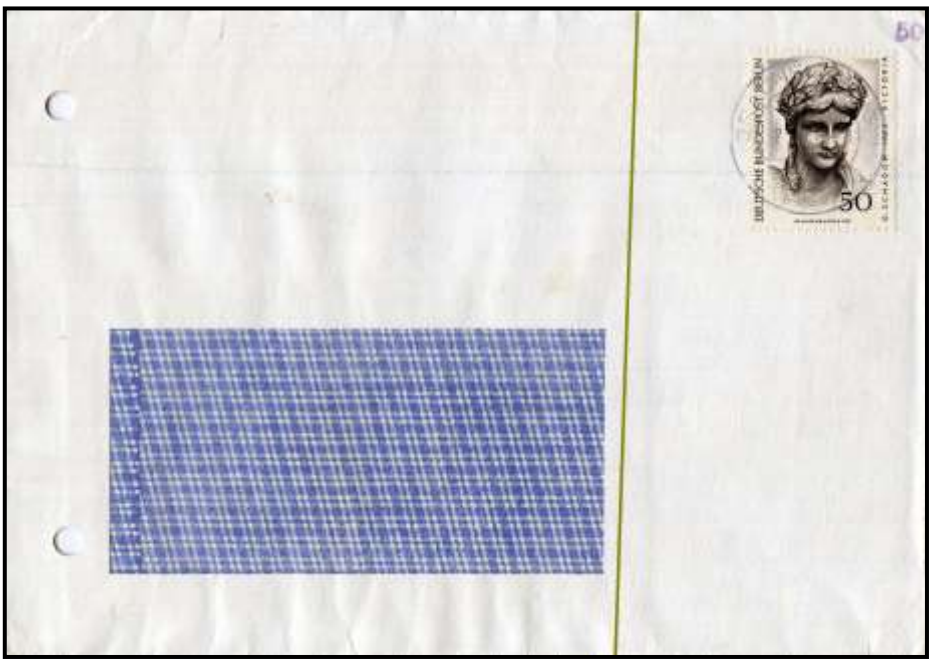
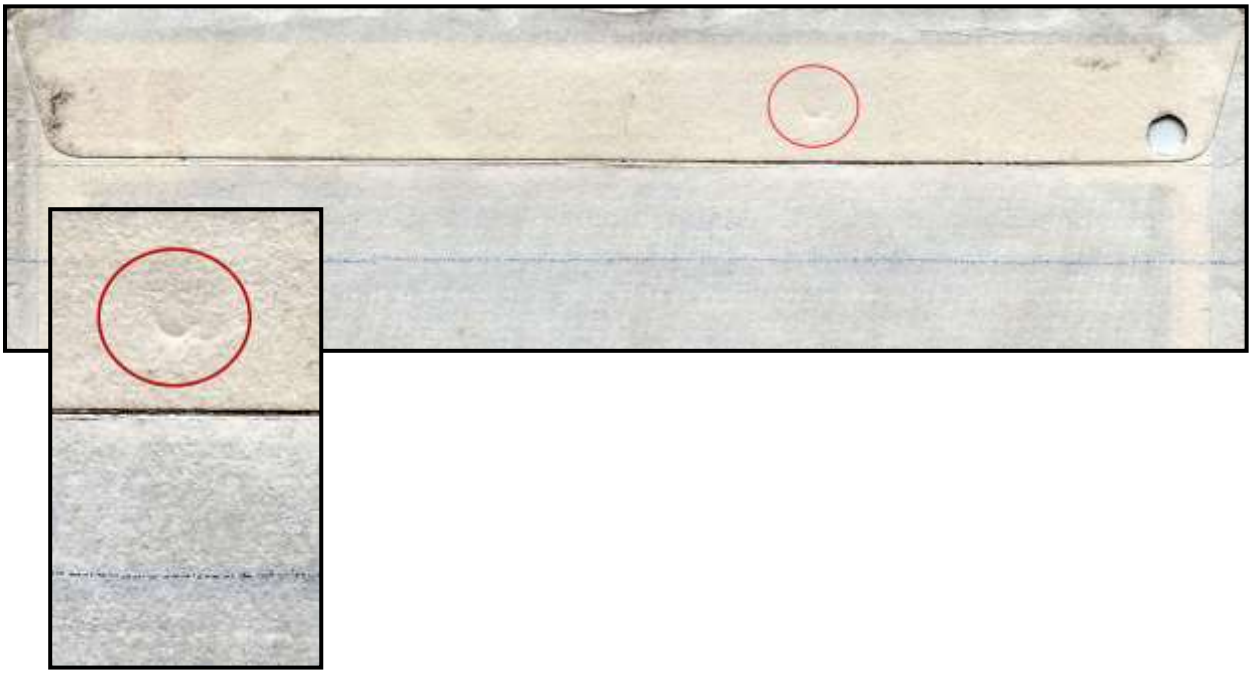
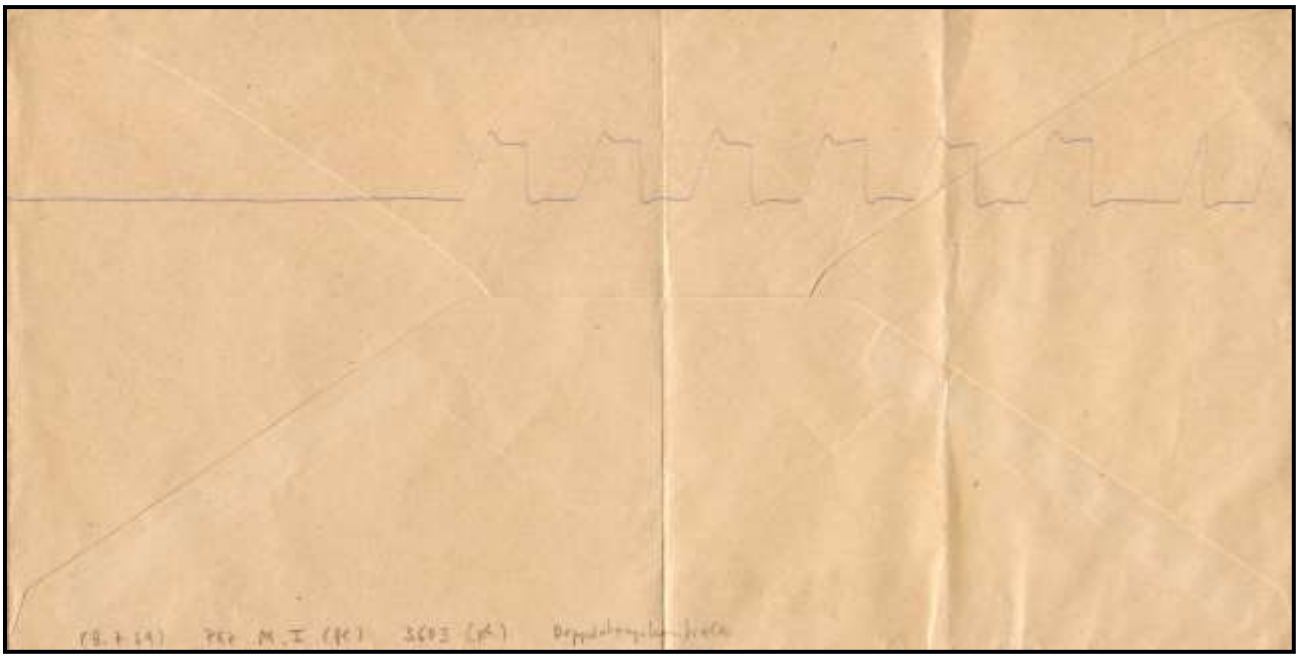


Bild 16: Kein schöner, aber ein seltener Beleg ⊙ (2.??.68 –??) -??-
Oben links: Vorderseite mit Code 4782 (fluoreszierend)
entsprich der PLZ 4782 für Erwitte im Krs. Lippstadt.
Oben rechts Ausschnitt unter UV-Licht
Unten: Ausschnitt der Rückseite mit geprägtem PKZ 0
aus der Versuchszeit mit eingeprägten Ziffern
Der Brief ist somit höchstwahrscheinlich am 2.12.68 aufgegeben worden.
(Siehe Tabelle im Arge-Handbuch)
Ganz unten links einkopiert: Vergrößerter Ausschnitt der Rückseite mit PKZ 0
Doppelabzugskontrolle: Striche nicht vom Oszillomink, sondern von Hand mit Farbstift.
Auf der Vorderseite ein durchgehender gerader Strich; ein zweiter rudimentär ebenfalls
durchgehend sehr schwacher Strich, da Stift von Hand gehalten.
Rückseitig ein durchgehender gerader Strich.
Brief wurde regelgerecht verteilt.





Bilde17: Ein Ortsbrief Braunschweig ⊙ (09.7.68)
Oben: Vorderseite mit PKZ M in Pos. II (fluoreszierend)
Im Abgangsprogramm ausgeschieden. Anschließend dem Eingangsprogramm zugeführt.
Jetzt ohne PKZ codiert mit 3603 (phosphoreszierend),
dem Extraktionscode für den Vossenkamp.

Doppelabzugskontrolle: Vorderseitig ein durchgehend gerader Strich,
rückseitig gerader Strich mit Modulationskurve (1:1) und einem auffälligen Pik rechts.

Bild 18: Seltener Beleg. Brief von Braunschweig nach Passau
⊙ (-1.-7.69 -14) - as -.
Oben mit PKZ X in Pos. II (fluoreszierend) vom ersten Tag der Verwendung und Codierung 8390 (fluoreszierend) entsprechend PLZ Passau, Null aufgefüllt, jedoch mit Fehler. Der Codestrich mit der Wertigkeit 1 der 2. Ziffer der PLZ fehlt. Da auch kein Blinddruck zu erkennen ist, liegt die Störung vermutlich in der Fehlsteuerung des entsprechenden Stempels (kein Steuerimpuls vom Rechner, bzw. Ausfall der zugehörigen Elektronik).

Rechts: Ausschnitt unter UV-Licht

Unten: Ausschnitt der Rückseite mit wellenförmiger Linie

Doppelabzugskontrolle: Vorderseitig ein durchgehender gerader Strich. Rückseitig ein „wellenförmiger“, unterbrochener Abdruck. Dieser Abdruck ist vermutlich durch Schwankungen der Düse hervorgerufen. Eine eindeutige Interpretation ist wohl kaum möglich.

Bild 19: Brief von Braunschweig nach Oldenburg / Oldbg. ⊙ (3.-7-69)
Oben: Vorderseite, ohne PKZ, Code 2900 (fluoreszierend)
entsprechend der PLZ Oldenburg, zwei Nullen aufgefüllt.
Unten: Ausschnitt von der Rückseite

Doppelabzugskontrolle: Gerader Strich auf Vorderseite,
Modulation (1:1) mit anschließendem geraden Strich auf der Rückseite.

Der Code wurde einwandfrei gelesen, dem Brief wurde ein Verteilfach zugewiesen.
Modulation (1: 1).

Lichtschanken meldeten anschließend Vereinzelungsfehler (anschließender gerader Strich). Sendung wurde ins NE-Fach ausgeschieden.

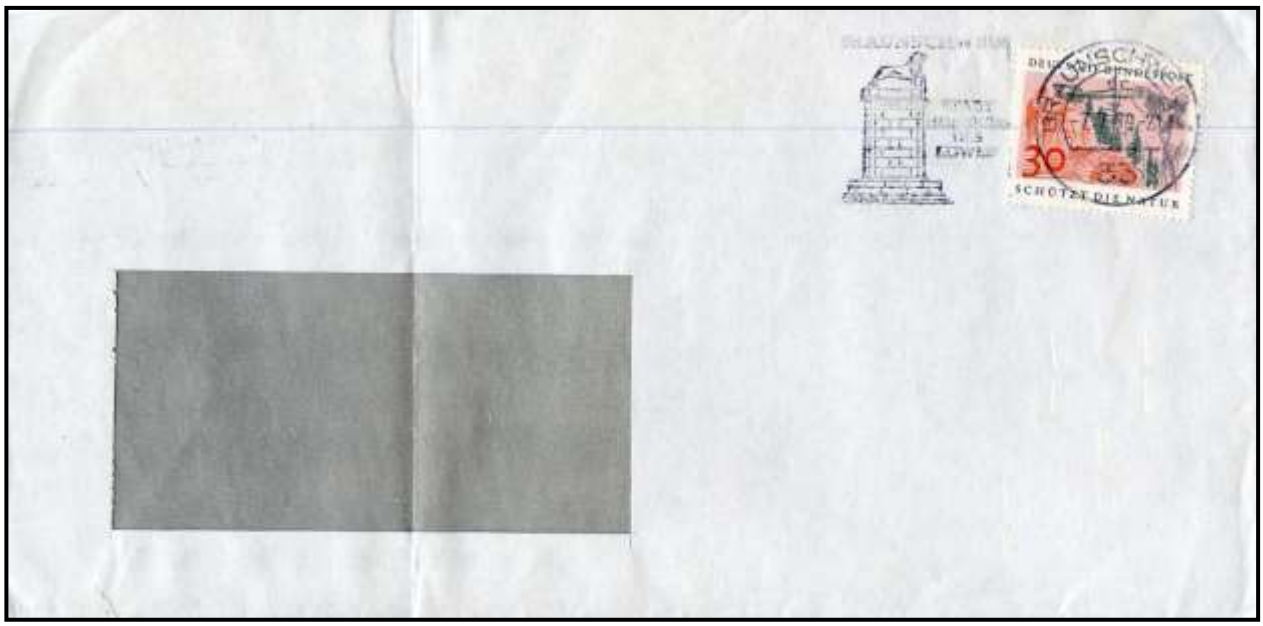
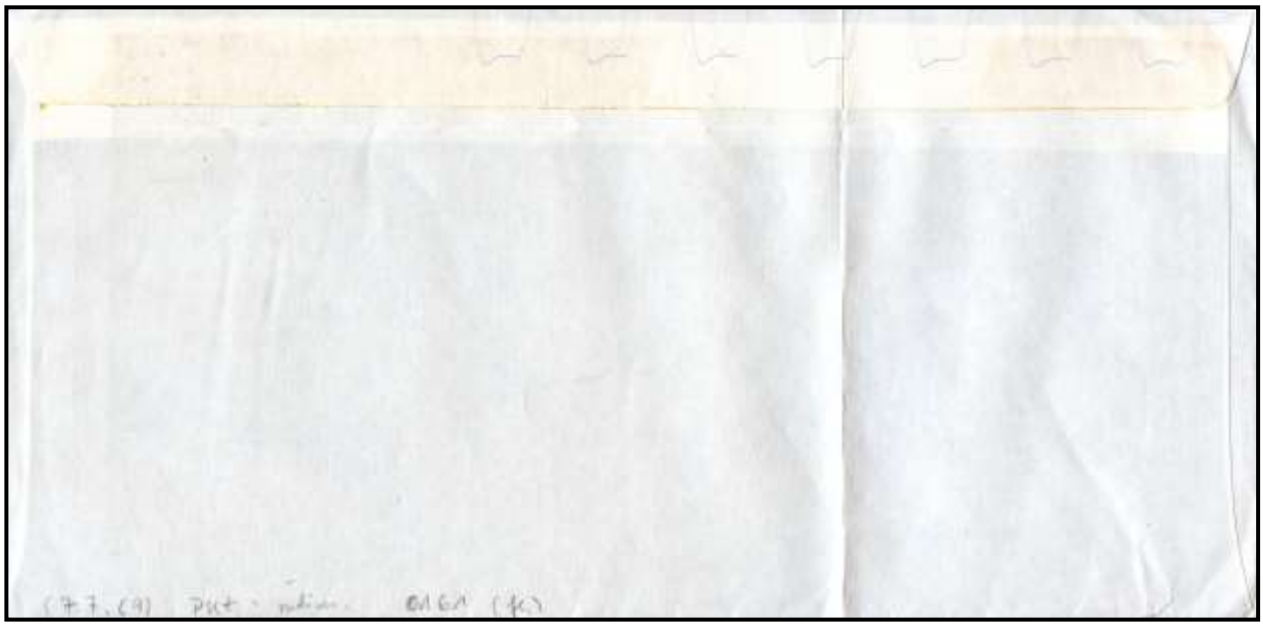
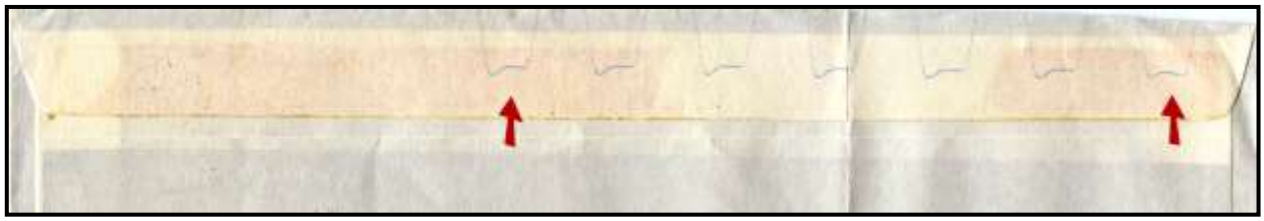


Bild 20: Brief ⊙ (-7.-7.69 – 21) - dc -
Oben Vorderseite, ohne PKZ, Codierung 0161 (fluoreszierend)
vermutlich IKZ Berlin mit Postamtsnummer 61.
Unten Rückseite mit verschobenem geraden Strich mit Modulationskurve (1:1)

Doppelabzugskontrolle: Vorderseitig ein gerader durchgehender Strich, rückseitig ein aus der Position geratener gerader Strich mit Modulationskurve (1:1) – über Kopf!





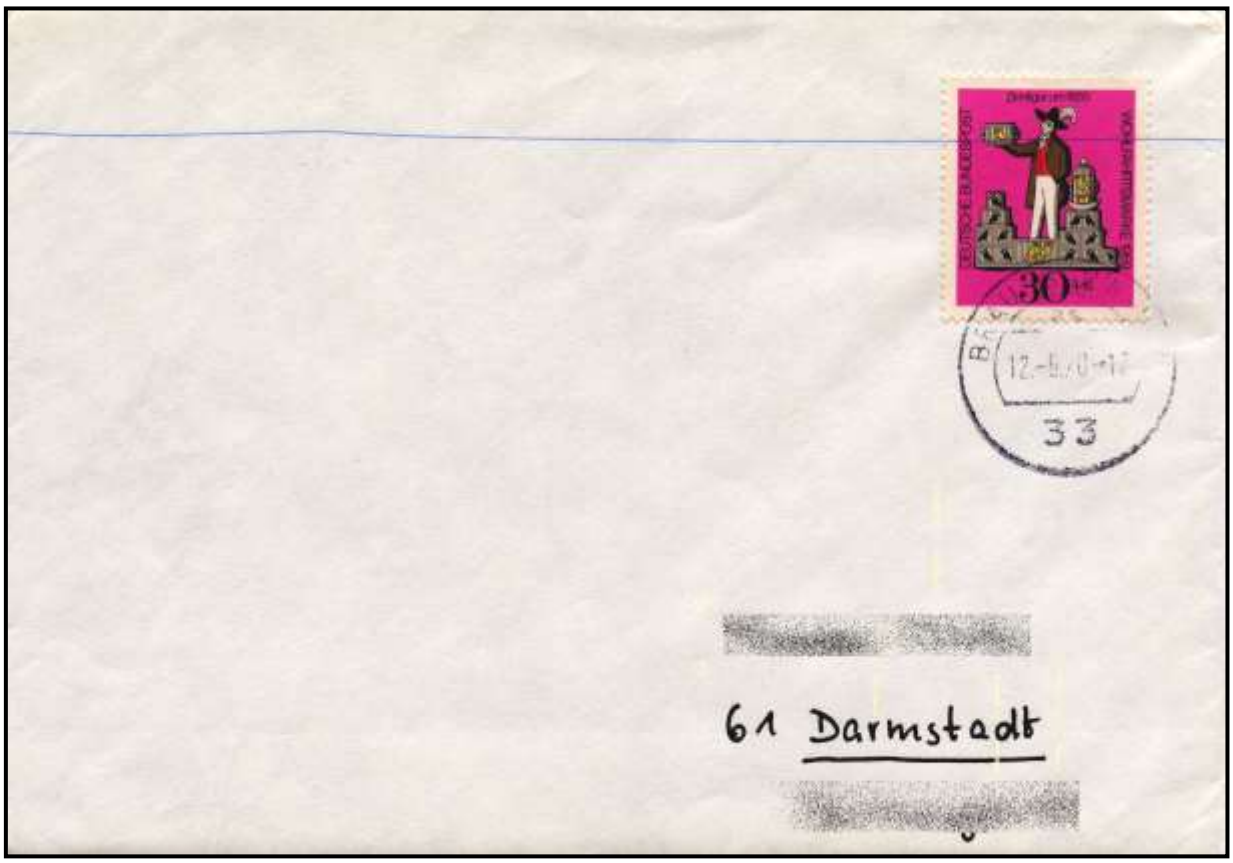


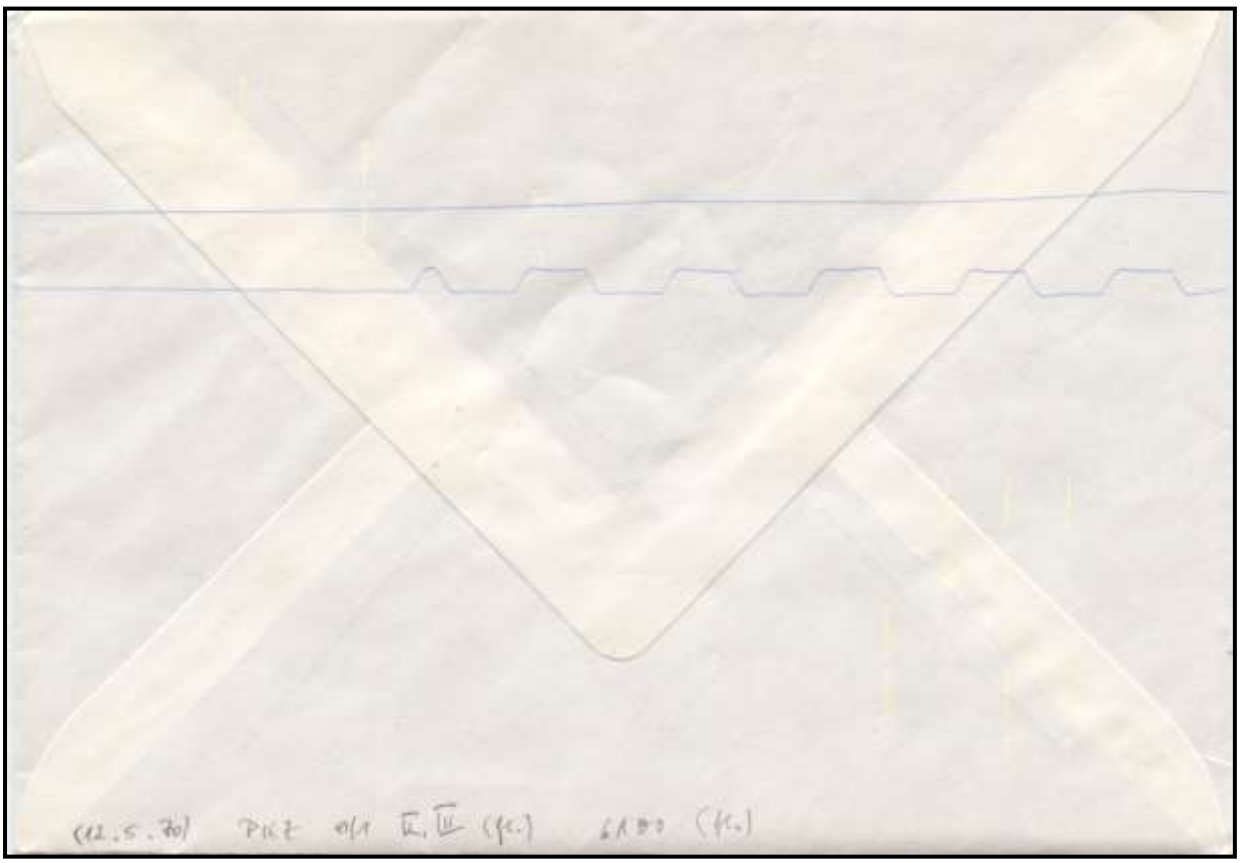
Bild 21:

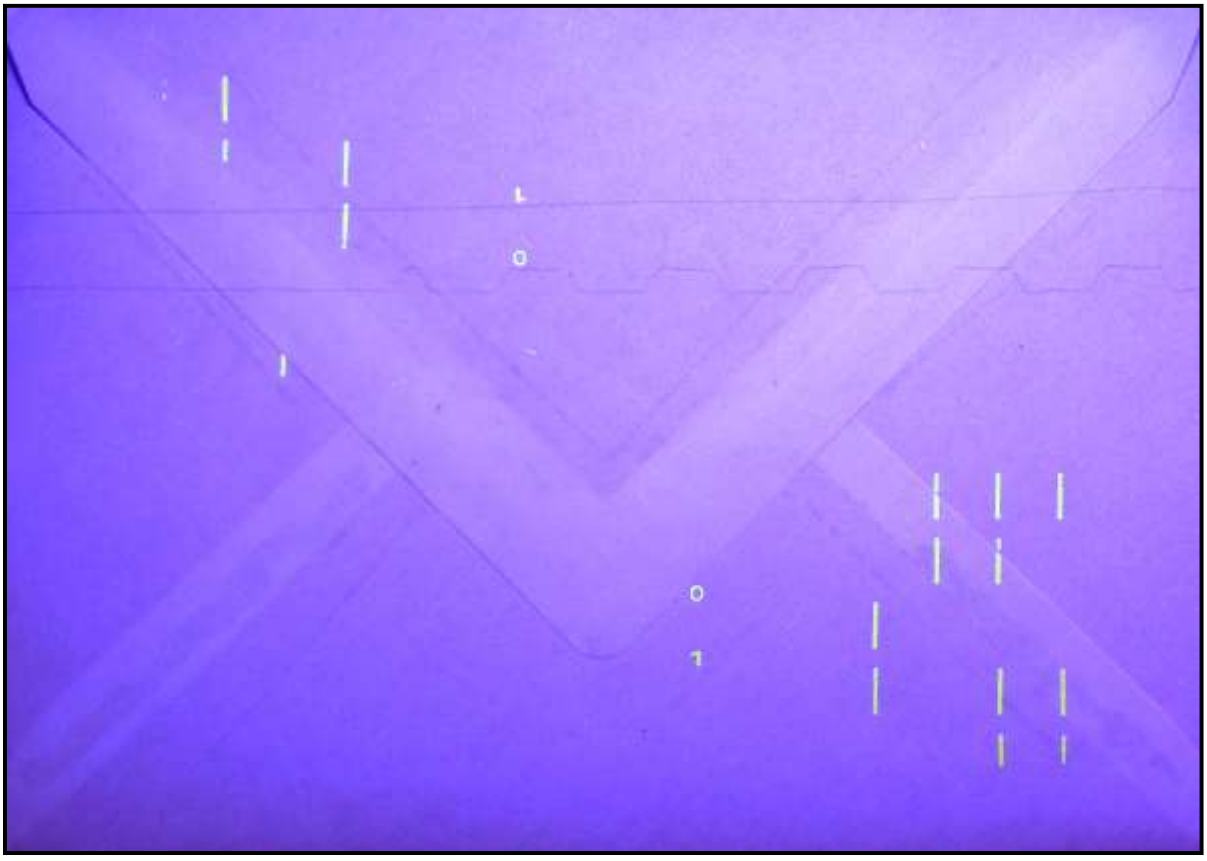
Bedarfsbrief von Braunschweig nach Darmstadt ⊙ (12.-5.70 -12) - as -

Oben: Vorderseite mit PKZ 0/1 in Pos. II/II (fluoreszierend) Code 6100 (fluoreszierend) entsprechend der PLZ für Darmstadt, zwei Nullen aufgefüllt.

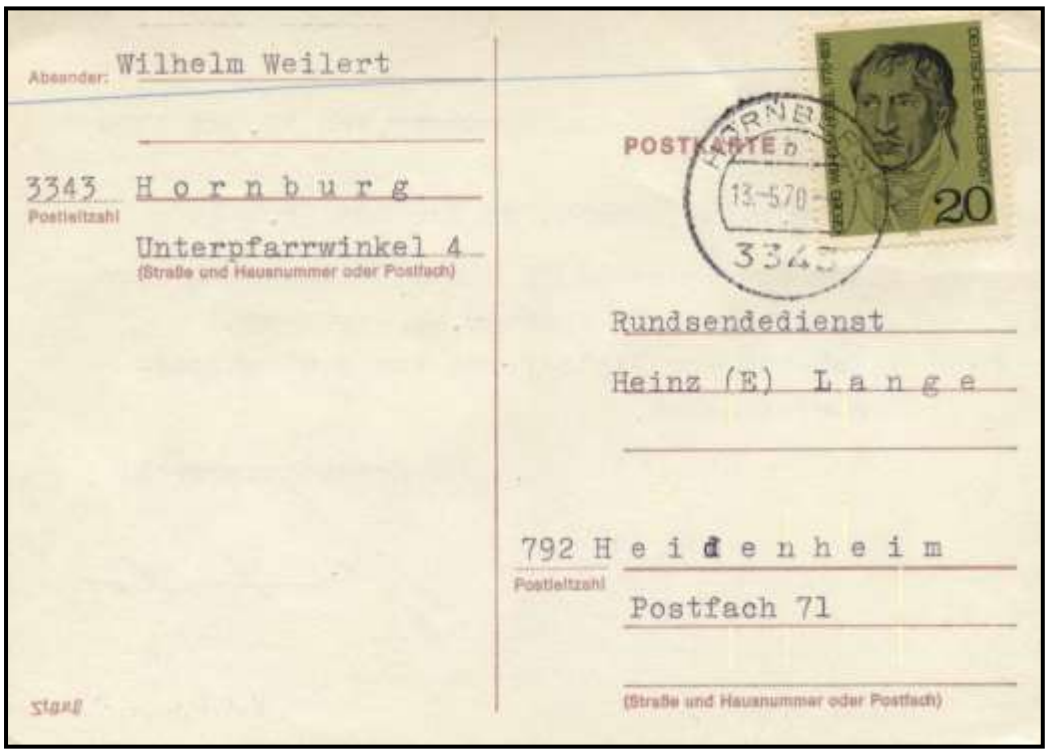
Doppelabzugskontrolle: Vorderseite ein durchgehender gerader Strich.
Rückseite: 1 durchgehender gerader Strich und 1 zweiter Strich mit Modulation (1:1).

Der Brief wurde offensichtlich als Testbrief (oder auch Spielbrief?) verwendet – siehe folgend die Briefrückseite auf Seite 206.





Brief Rückseite. Doppelabzugskontrolle: 1 durchgehender gerader Strich + 1 Modulation (1:1). Zwei Test-Codierungen mit PKZ 0/1 in Pos. II/III (fluoreszierend).


Absender: Wilhelm Weilert

3343 Hornburg
Postleitzahl
Unterpfarrwinkel 4
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

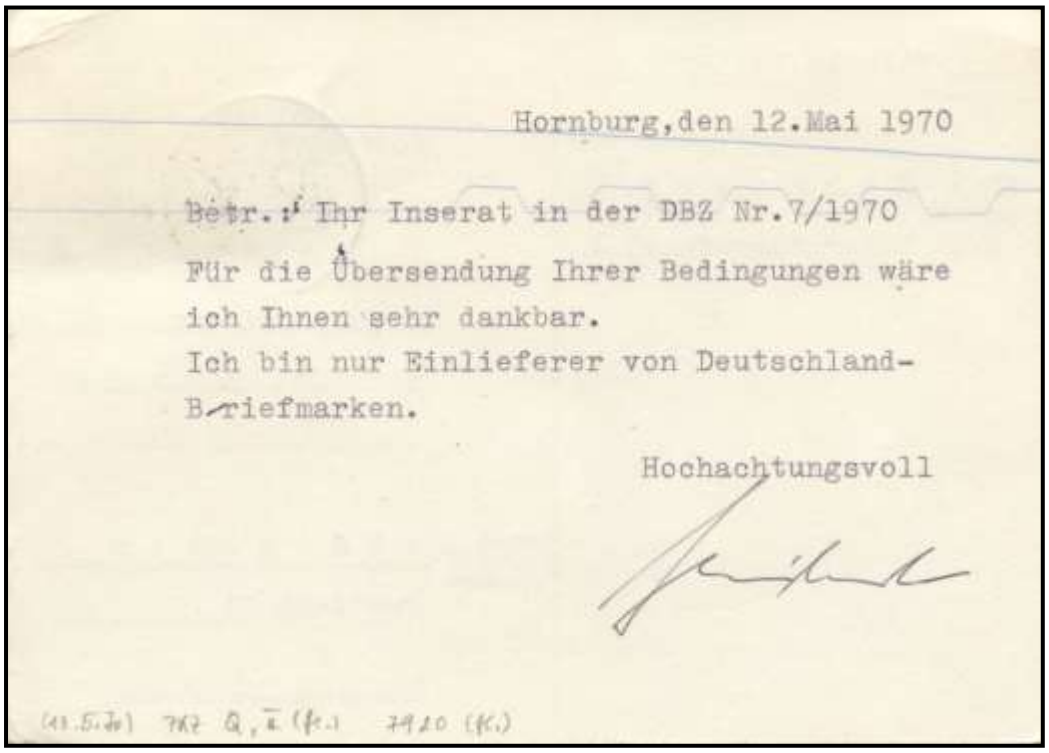
POSTKARTE

HORNBURG 13-5.70 3343

20

Rundsendedienst
Heinz (E) Lange

792 Heidenheim
Postleitzahl
Postfach 71
(Straße und Hausnummer oder Postfach)


Hornburg,den 12.Mai 1970

Betr.: Ihr Inserat in der DBZ Nr.7/1970
Für die Übersendung Ihrer Bedingungen wäre ich Ihnen sehr dankbar.
Ich bin nur Einlieferer von Deutschland-Briefmarken.

Hochachtungsvoll

Bild 22: Karte von Hornburg aus dem LB Wolfenbüttel (3343) über BS nach 792 Heidenheim ⊙ (13.-5.70 –8) - b -
Oben: Vorderseite mit PKZ Q in Pos. II (fluoreszierend) Code 7920 (fluoreszierend), entsprechend der PLZ für Heidenheim, mit aufgefüllter Null.
Doppelabzugskontrolle mit zwei Durchläufen.
Vorderseite ein gerader durchgehender Strich.
Rückseite ein durchgehender mehr oder weniger gerader Strich sowie ein dritter: mit geradem Anfang und Modulation (1:1).

Anhang

Doppelabzugskontrolle der 2. Anlage (Linearcodierung).

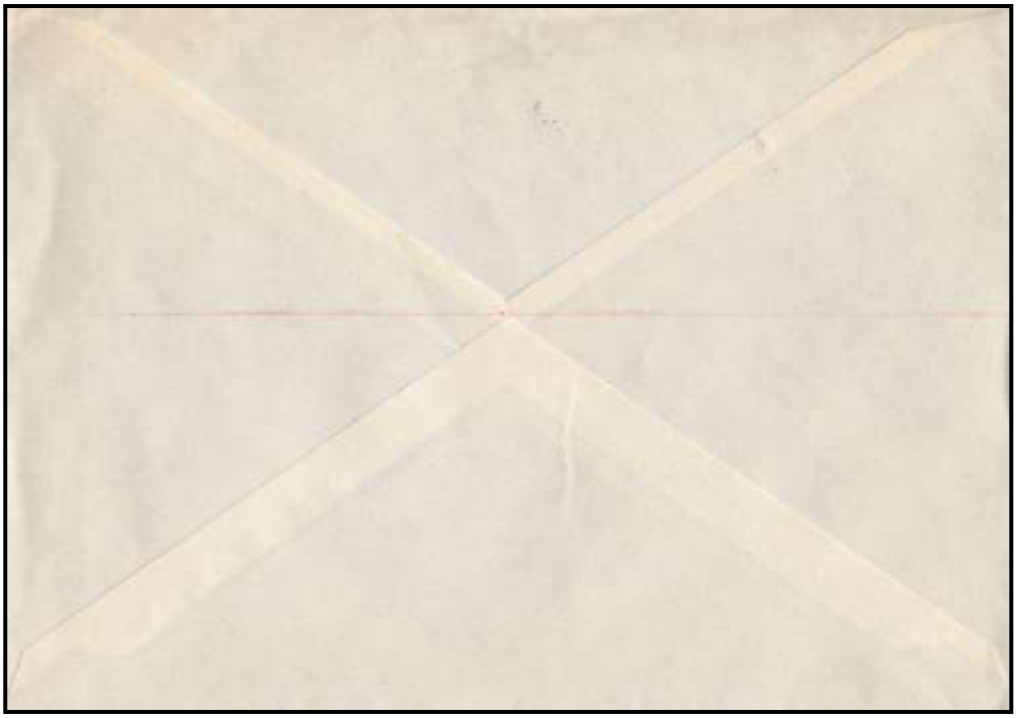


Bild 23: Brief von Braunschweig nach 4402 Greven ⊙ (12.-2.80 -19) - ar -, drei Monate nach der offiziellen Inbetriebnahme der Linearcode-Briefverteilanlage am 27.11.1979

Doppelabzugskontrolle: Hier von Hand mit rotem Stift.
Im Wirkbetrieb wurde das Tintenstrahlgerät meines Wissens nicht mehr eingesetzt.

Zusammenfassung.

Mit diesem Beitrag wurde versucht die in den bisherigen Rundbriefen der Arge Bpa erschienenen Berichte zu den Doppelabzugskontrollen aus technischer Sicht zu ergänzen.

Den Anstoß dazu gab die Braunschweig-Sammlung des Autors. Die hier gezeigten Belege bestätigen sehr gut die Zeiträume der Doppelabzugskontrollen aus dem Handbuch „Briefpostautomation im Postamt Braunschweig bis zum Jahr 2010“ der ArGe Bpa.

Weit weniger dürfte bekannt sein, dass für die Doppelabzugskontrolle nicht nur das Oszillomink eingesetzt wurde, sondern hin und wieder auch von Hand ein Farbstift seinen Dienst leisten musste.

Abschließend möchte der Autor nicht versäumen, sich bei den Sammlerfreunden Dr. Klausch und Dr. Hans-J. Kerkau sowie bei Theodor Fritz und Leo Ohse für die Unterstützung bei allgemein Fragen zur Matrixcodierung zu bedanken. Auch für die mir übereigneten Unterlagen und Belege in Bezug auf das Versuchspostamt Braunschweig.

Quellen und Literatur:

Soweit erforderlich sind diese an den entsprechenden Stellen im Beitrag angegeben.
Hinweise zu den Quellen erhielt ich dankenswerterweise aus den Sekretariaten der Firma Siemens in Konstanz und des Siemens Historical Institute in München.

Gerade noch vor Redaktionsschluss zum folgenden Beitrag erhalten:

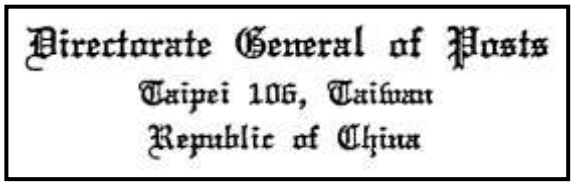
Ein typisches modernes Selbstbedienungs-Postamt der Chunghwa Post

Briefpostautomation in der Republik China (Taiwan) III

Seit 1990, Abschnitte 1 und 2

Wechsel der Unternehmensform und des Namens der Post in Taiwan

Bis 2003 unterstand die Post der Republik China in Taiwan als Behörde (Directorate General of Posts) dem Ministry of Transports and Communications (Bild 1). Dann wurde sie in ein regierungseigenes Wirtschaftsunternehmen umgewandelt, indem es zu 100% dem Ministerium für Transport und Kommunikation gehört. Bei der Namensgebung wurde auf die Bezeichnung der ersten chinesischen Staatspost zurückgegriffen, die ab dem 20. März 1896 als Customs Post Office die Post der Qing-Dynastie war und nach der erfolgreichen Revolution von 1911 den Namen Chunghwa Post erhielt, was wörtlich Mitte-Reich Post bedeutet (Bild 2). Bekannter ist die Umschrift Zhong-guo für das Reich der Mitte. Die Bezeichnung für die Post wurde 2007 in die politische Auseinandersetzung zwischen autochthonen chinesischen Inselbewohnern und den Nachkommen der 1949 vom Festland geflüchteten Kuomintang-Parteigängern hinsichtlich das Status der Insel gegenüber Festland-China hineingezogen.



← Bild 1

Chunghwa Post Company Limited

Bild 2→

Latente Unabhängigkeitsbestrebungen hatte es unter den chinesischen Einwohnern der Insel schon immer gegeben (s. RB 2012-2 S.102ff). Anfang 1947 hatten sie nur Autonomie von der Kuomintang-Regierung auf dem Festland gefordert und geordnet ihre eigenen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse geregelt, dann war nach Scheinverhandlungen seitens der Kuomintang-Regierung das Massaker vom 28. Februar 1947 über sie hereingebrochen, was viele Inselbewohner bewegte, wenn irgendwann möglich, Taiwan zu einer selbständigen Republik zu erklären, unabhängig vom Festland, sei es von der Kuomintang oder kommunistisch regiert.

Als im Jahre 2000 bei den zweiten freien Präsidentschaftswahlen der Vorsitzende der Demokratischen Fortschrittspartei (DDP) Chen Shui-bian, der einer taiwanesischen Familie entstammt, zum Staatspräsidenten gewählt wurde, nahm das Streben nach Selbständigkeit konkrete politische Form an. Er regte an, den Inselstaat „Taiwan“ zu nennen und nicht mehr „Republik China“, um vermeintlich eine eventuelle Wiederaufnahme in die UNO zu erreichen. Da die Post einen Staat nach außen darstellt, veranlasste er im Februar 2007, sie in „Taiwan Post“ um zu benennen und begründete diese Maßnahme historisch damit, dass der kaiserliche Gouverneur der Insel der von ihm 1888 gegründeten Postanstalt diesen Namen gegeben habe (s. RB 2012-2 S. 102f).

Dieser Schritt stieß sowohl in der noch von der Kuomintang Partei (KMT) dominierten Legislative als auch Exekutive auf Widerstand, indem die vom Präsidenten in die Wege geleiteten Maßnahmen blockiert bzw. ignoriert wurden. So blieb es dabei, dass die am 28. Februar 2007 erschienene Gedenkmarke zur Erinnerung an den 60. Jahrestag des

Massakers von 1947 (Gedenkstätte an der Nauhai-Straße, Michel-Nr. 3216) sowie u. a. die Marken der Briefmarkenserien „Buddhistische Bauwerke“ und „Politiker der Demokratiebewegung“ (Michel-Nr. 3226 bis 29 bzw. 3296 bis 99) sowohl in chinesischen Zeichen als auch in lateinischen Buchstaben die Inschrift „TAIWAN“ tragen (Bild 3). Als die Regierung in Peking erkannte, was da im Gange war, nahm sie sogleich eine drohende Haltung ein und richtete Raketen auf die „abtrünnige Provinz“, um solche separatistischen Bestrebungen zu unterdrücken. Chen Shui-bian, der auch noch wegen anderer Affären in Verlegenheit gekommen war, musste auf Grund dieser Widerstände auf alle Bestrebungen nach Unabhängigkeit verzichten und wurde 2008 abgewählt. Dennoch bezeichneten sich 2009 bei einer Umfrage, als was sie sich fühlten, 65% der Befragten als Taiwaner, 12% als Chinesen und 18% gaben an, beides zu sein. Das Streben nach Unabhängigkeit dürfte derzeit zwar unterdrückt sein, aber bei günstiger Gelegenheit wieder erwachen.

Bild 3

Briefpostautomation vor dem Schalter

<u>Mechanisierung der Distribution von Postwertzeichen</u>

1. *Automatenwertzeichen ersetzen Rollenmarken*

Ab Mitte 1995 wurden immer mehr Automatenwertzeichengeber installiert, die die Apparate, aus denen Rollenmarken gezogen werden konnten (s. RB 2012-3 S. 145f), ersetzten. Rollenmarken waren fertig gedruckt, ohne senkrechte Zähnung an Plastikröllchen mit Aufkleber (Bild 4) bzw. ohne in grauer Farbe aufgerollt befestigt. Die letzten zehn Marken auf der Rolle sind mit einem breiten, schwarzen Streifen überdruckt (Bild 5) und dadurch ungültig gemacht worden. Diese konnten am Schalter im nächstgelegenen Postamt gegen postgültige Marken gleicher Wertstufe eingetauscht werden. Erschien ein Postkunde mit einer geschwärzten Marke am Schalter, wurde er gefragt, aus welchem Wertzeichengeber er sie gezogen hatte. Auf diese Weise erfuhren die Postbediensteten, welcher Apparat neu mit Rollenmarken bestückt werden musste.

Über das Thema „Automatenwertzeichen (ATM) der Post der Republik China, Taiwan“ kann in diesem Beitrag nur ein grober Überblick gegeben werden, denn inzwischen ist die Kreation immer neuer Automatenmarken mit Werteindrucken in verschiedenen Farben aus Wertzeichengebern mehrerer Hersteller ein Geschäftsmodell der Chunghwa Post geworden.

← Bild 4: Leeres Plastikröllchen mit Aufkleber

↑ Bild 5

←← Bild 6

← Bild 7

Bild 8 →

Die ersten Automatenmarkenwertzeichengeber wurden am 31.Juli 1995 aufgestellt. Sie waren von der Firma **UN**ited **I**nformation **SYS**tems (UNISYS) hergestellt worden. Diese US-Firma war aus dem Zusammenschluss von Sperry Corporation mit Burroughs – bekannt als Hersteller mechanischer Briefsortieranlagen – entstanden. Die Vordrucke in den Apparaten wiesen unter einer Abbildung der Dr. Sun Yat-sen Gedächtnishalle in Taipei ein sehr großes Feld für den Werteindruck auf (Bild 6).

Diese ersten Vordrucke wurden bis zum 4. November 1996 verwendet und ab 5. November durch solche in gleicher Größe, aber mit einem Bild der Tschiang Kai-Tschek Gedächtnishalle in Taipei ersetzt (Bild 7). Beim Kauf dieses Wertzeichens wurde eine Quittung ausgedruckt (Bild 8), auf der das Darum 03.12.85 nicht täuschen sollte, denn es handelt sich nach unserer Zeitrechnung ab Christi-Geburt um den 03.12.[19]96, während in China die Jahre ab der Revolution von 1911 gezählt werden.

Ab dem 4. Juli 2001 kamen auch Automatenwertzeichengeber Typ N714 (Bild 9) zum Einsatz, die von der Firma Nagler GmbH, 92637 Weiden in der Oberpfalz geliefert worden waren und rechteckige Automatenmarken in größerem Format herausgaben (Bild 10), in die der Frankaturwert oberhalb der kleinen Darstellung der Tschiang Kai-Tschek Gedenkhalle unten links eingedruckt wird.

Bild 10 →

← Bild 9

Nur zwei Jahre später, ab 1, September 2003, wurden VarioSyST-Geräte vm503 (Bild 11) aufgestellt, die die Firma Variosystems Electronics, Yuexi Suzhow, Jiangsu 215104, aus der Volksrepublik China lieferte. Später wurden auch Geräte der zweiten Generation mit der Kennnummer vm503A in Betrieb genommen. Es wurden die gleichen Vordrucke verwendet wie in den Nagler Geräten. Lediglich die Sterne hinter dem jeweiligen Werteindruck unterscheiden sich, wie unten zusammenfassend gezeigt wird (Bild 12).

← Bild 11

Bild 12 →

← Bild 13

Bild 14 →

Als sich herausstellte, dass weder die Nagler- noch die VarioSyST-Geräte in der Lage waren, hinreichend zwischen kursgültigen Münzen und Falsifikaten zu unterscheiden und bei jeder Münzeingabe Automatenmarken ausdruckten und herausgaben, wurden sämtliche Geräte am 22. Oktober 2004 stillgelegt, mit Sicherheitsvorkehrungen versehen und erst ab den 18. März 2005 nach und nach wieder in Betrieb genommen. Nachdem die Geräte beider Firmen zwischen dem 3. und 5. März 2007 aus gleichem Grund erneut abgeschaltet werden mussten, orderte Chunghwa Post 15 Wertzeichengeber der 1995 gegründeten Firma Innovision Technology Corporation Ltd. (Bilder 13 und 14) mit Sitz in Hongkong, aber auch Niederlassungen sowohl in Taipei als auch in Shanghai, die ab 3. September 2007 in Betrieb genommen wurden und noch im Einsatz sind, u. a. am 23. August 2013 auf der Briefmarkenausstellung ROCUPEX ’13 (Bild 15).

Bild 15: Die fünf Automaten der Innovision Technology Corporation auf der ROCUPEX ’13. Sie wurden fast nur von ausländischen ATM-Sammlern und -Händlern frequentiert.

Bild 16: ATM aus den Automaten 077 und 108 jeweils in drei Druckfarben

Automat Nr.	100	101	102	103	106
23.08.2013	magenta	green	magenta	green	black
24.08.2013	black	magenta	green	magenta	green
25.08.2013	green	black	magenta	green	magenta
26.08.2013	magenta	green	black	magenta	green
27.08.2013	green	magenta	green	black	magenta

Bild 16a: Ankündigung der Chunghwa Post für die Ausgabe von ATM
in verschiedenen Farben an verschiedenen Automaten auf der ROCUPEX ’13

Vor allem auf solchen Veranstaltungen wird deutlich, dass Chunghwa Post auf die Geldbörsen der Automatenmarkensammler zielt, indem für die Abwicklung des Postverkehrs völlig unwichtige Maßnahmen ergriffen werden wie der Werteindruck in verschiedenen Farben an verschiedenen Tagen von verschieden nummerierten Geräten (077 bis 108). Eine Tabelle gibt dem um die Vollständigkeit seiner Sammlung besorgten Philatelisten vor, wann er wo Wertzeichen in welcher Farbe erstehen kann. Da Innovision-Geräte nur Münzen annehmen, empfiehlt es sich, einen gehörigen Sack davon mitzunehmen (Bild 16).

Da die gummierten Vordrucke auf den von der Firma Joh. Enschedé Security Print Comp., Haarlem, Niederlande, gelieferten Rollen identisch sind, können Automatenmarken aus den in Taiwan installierten Geräten verschiedener Hersteller nur an der Form der Sterne hinter dem Werteindruck unterschieden werden (Bild 17). Auf weitere Erscheinungen wie Zähl- und Kontrollnummern (Bilder 18 und 19) bzw. Probedrucke (Bild 20) kann in dieser kurzen Übersicht nicht eingegangen werden. Diese Details können den in der Literaturangabe genannten Internetseiten entnommen werden.

Bild 17: Die ATM der Geräte verschiedener Hersteller unterscheiden sich durch die Sterne
Von links nach rechts: Nagler, VarioSyST, Innovision Technology

Bild 17a: Die ATM der Geräte verschiedener Hersteller unterscheiden sich durch die Gestaltung der Sterne. Von links nach rechts: Nagler, VarioSyST, Innovision Technology

Bild 18

Bild 19

Bild 20

2. *Markenheftchen und Folienblätter*

Freimarken erschienen letztmalig 1991 mit denjenigen der Serie „Leuchttürme“, und zwar dreiseitig gezähnt 13½, nassklebend in Heftchen mit

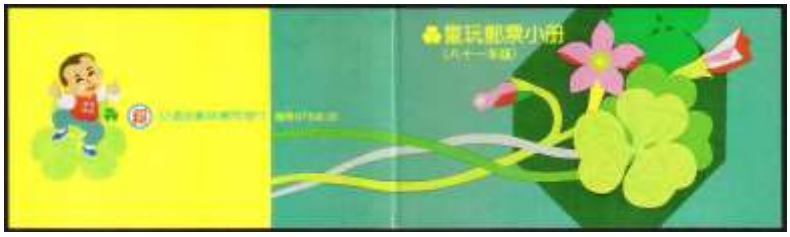
- 10 Werten zu 5 NTD „Fukwei Chiao“-Leuchtturm (Michel-Nr. 2010D) (Bild 21) bzw.
- 5 Werten zu 12 NTD „Tungchu Tao-Leuchtturm (Michel-Nr. 2011D) und einem Zierfeld (Bild 22)

Bild 21 →

← Bild 22

Später waren die Verantwortlichen für die Postwertzeichendistribution von Chunghwa Post wohl der Meinung, dass sich jedermann aus Automatenwertzeichengebern einen Vorrat an Freimarken besorgen könne.

Bis zum Ende des Jahrhunderts wurden Neujahrsmarken und bis heute werden Sondermarken der Serie „Kinderspiele“ zunächst wie die Neujahrsmarken nur senkrecht gezähnt 13½ (Bilder 23 und 24), später dreiseitig gezähnt 12½ (Bild 25) auch in Heftchen herausgegeben.



← ↑ Bild 23

Bild 24 ↓ →

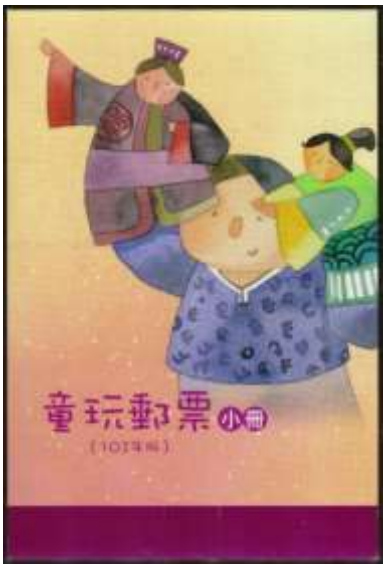


Bild 25: Vorder- und Rückseite des Deckels (oben) und Inhalt (links) des Heftchens „Kinderspiele“

Seit der Einführung selbstklebender Postwertzeichen 1995 werden Folienblätter mit 18 Freimarken aufgelegt, z. B. die Serie „Päonien“ (Michel-Nr. 2238/39) mit einem Nennwert von 5 NTD, später auch solche Blätter mit Sondermarken. Auf der Rückseite des Blattes wird in grüner Farbe nicht nur demonstriert, wie die Postwertzeichen von der Folie gelöst werden können, sondern auch, wie das Blatt gefaltet und z. B. in die Brieftasche oder Geldbörse gesteckt werden kann (Bild 26).

Bild 26: Vorder- und Rückseite eines Folienblatts der Serie „Päonien“ →

Frankierung durch Firmenfreistempel

Führend auf dem Markt für Post- und Firmenfreistempelmaschinen in Taiwan ist seit Jahrzehnten die Firma Pitney Bowes (Bild 27). Nachstehend werden außer den Freistempelmodellen des Marktführers nur diejenigen der Wettbewerber erwähnt, deren Abschläge innerhalb der vergangenen zwei Jahrzehnte hin und wieder einmal auf Sendungen auftauchen.

Bild 27

1. *Freistempel mit Wertrahmen in Form eines stehenden Rechtecks oder Quadrats*

Seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts kommen auch heute noch die Abschläge des Modells „Automax“ von Pitney Bowes vor. In diesem Falle mit Hinweis auf den Absender (Bild 28), was in Taiwan nicht häufig der Fall ist, so dass es schwierig ist, Post- von Absenderfreistempeln zu unterscheiden. Vom Modell „Automax“ tauchen auch Abschläge mit simulierter Zähnung, Ornamenten, waagerechter Anordnung des Landesnamens und kleineren Lettern im unteren Teil des Wertrahmens auf (Bild 29).

Als einigermaßen nennenswerter Wettbewerber von Pitney Bowes tritt die Schweizer Firma Hasler – vor allem bei der Beschaffung von Postfreistemplern – in Erscheinung (s.

← Bild 28

← Bild 29

RB 2012-3 S. 154). Die Abschläge ihres Modells „Mailmaster“ weisen den Landesnamen im oberen Teil des Wertrahmens sowohl von rechts nach links (Bild 30 links) als auch von links nach rechts (Bild 30 rechts) geschrieben auf.

Bild 30
← →

Bild 31
←

Bild 32
→

Nur selten stößt der Sammler auf Sendungen mit Abschlägen des Modells „Electronic“ von Neopost (Bild 31). Noch seltener zu finden sind Abschläge der Variante des Modells, deren Ornamente sich nicht bis zum Unterrand des Wertrahmens erstrecken (Bild 32).

2. *Freistempel mit Wertrahmen in Form eines liegenden Rechtecks*

Das Modell „5000“ von Pitney Bowes wird von vielen Firmen sowohl mit Doppelkreis- Orts-/Datums-Stempel (Bild 33 links) als auch mit Einkreis-Orts-/Datums-Stempel verwendet (Bild 33 rechts). Nicht weniger häufig sind die Abschläge des Modells „6300“ des gleichen Herstellers (Bild 34) zu finden.

Bild 33 links

Bild 33 rechts

Merkmal der folgenden beiden Modelle ist, dass der Orts-/Datums-Stempel links in die Wertrahmen integriert ist. Das Modell „6500“ fällt wegen seiner Längserstreckung von 7,7 cm, dem sehr gegliederten Orts-/Datums-Stempel mit rechts daran anschließendem Dekor sowie der Simulation einer Zähnung am rechten und am Unterrand auf (Bild 35). Leider sind Abschläge dieses attraktiven Freistempels nur selten zu erlangen.

← Bild 34

Bild 35 →

Eher begegnet man .Abschlägen der Modelle „6900“ (Bild 36) bzw. „A900“ (Bild 37), und zwar – nach Erfahrung des Autors – auf Behördenpost; verleiht doch das Bild der Gedenkhalle an General und Präsident Tschiang Kai-Tschek, ehemaliger Führer der Kuomintang-Partei (KMT), den mit diesen Freistempeln versehenen Umschlägen etwas Offizielles. Der in Bild 37 gezeigte Freistempel, in dem der Landesname in chinesischen Zeichen im oberen Teil des Wertrahmens von rechts nach links geschrieben steht, befindet sich auf einem per Einschreiben-Rückschein zugestellten Brief der Steuerbehörde des Finanzministeriums in Taipei, der dem Empfänger wahrscheinlich weniger lieb als teuer gewesen ist.

← Bild 36

Bild 37 →

In anderen Exemplaren des ansonsten gleichen Stempels kann der Landesname in chinesischen Zeichen auch nach europäischer Version von links nach rechts geschrieben auftauchen (Bild 38).

Bei den drei Abschlägen fällt die fixe Null in einer Lücke im rechten, aus Doppelstrichen gebildeten Rahmen auf. Die Abschläge der Modelle „6900“ bzw. „A900“ unterscheiden sich geringfügig in der Größe sowie durch die Stellung des Landesnamen in englischer Sprache im oberen bzw. unteren Teil des Wertrahmens und durch die voneinander abweichende Höhe der Wertziffern in demselben.

Als Konkurrenzmodell ist in dieser Kategorie nur der „Mailmaster“ von Hasler zu nennen (Bild 39), und zwar wiederum mit Schreibweise des Landesnamen in chinesischen Zeichen in verschiedenen Richtungen. Blätterdekor taucht jeweils nur im linken Teil des Wertrahmens auf.

Bild 38

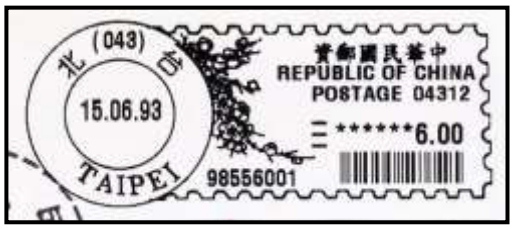
Bild 39

3. *Auf Computern basierende Freimachungssysteme*

Seit den neunziger Jahren gibt es Freimachungen in schwarzer Farbe, die von Druckwerken von Computern der Acer Inc., Taipei, (Bilder 40 und 41) bzw. der Firma IBM (Bilder 42 und 43) aufgespritzt worden sind und alle eine simulierte Zähnung aufweisen.

← Bild 40

Bild 41 →



← Bild 42

Bild 43 →

<u>Vorsortierung von Sendungen durch den Absender in verschiedenfarbige Briefkästen bzw. Briefkastenhälften</u>

Chunghwa Post überlässt weiterhin den Absendern die Vorsortierung der Poststücke, indem sie an Orten mit hohem Sendungsaufkommen zwei verschiedenfarbige Briefkästen neben einander aufstellt (Bild 44) bzw. weniger frequentierte Briefkästen in Hälften von verschiedener Farbe unterteilt (Bild 45).

← Bild 44

Bild 45 →

Bild 46

Doppelbriefkasten bei No. 221, Jhongjheng Road, Sanwan, Miaoli, Taiwan (31. Aug. 2007)

Die Marke zu 5 NTD der Serie „100 Jahre Chinesische Post“ (Michel-Nr. 2289y), herausgegeben 1996) zeigt die Entwicklung der Briefkästen von den Anfängen bis hin zu den Doppelbriefkästen der Moderne (Bild 46).

Die Farbe Grün zeigt an, dass der Kasten bzw. dessen linke Hälfte für normal zu befördernde lokale und Inlandssendungen bestimmt ist. Die Farbe Rot des Kastens bzw. dessen rechter Hälfte weist darauf hin, dass beschleunigt zu befördernde Briefe und Karten sowie Luftpostsendungen in das Ausland einzuwerfen sind (s. auch RB 2012-3 S. 148).

<u>Freistempelautomat für Briefsendungen, Automat für die Aufgabe von Einschreib-Sendungen und Selbstbedienungspostämter</u>

Im Foyer des Postmuseums in Taipei war vom 20. März bis zum 19. Juni 1986 versuchsweise ein von Mikrochips gesteuerter sog. „automatischer Briefkasten“ in Betrieb, der Briefe verschiedener Sendungsformen bis zu einer bestimmten Größe annahm und Wechselgeld herausgeben konnte. Die Frankatur der aufgegebenen Sendungen erfolgte mit einem Freistempel ähnlichen Aufdruck (RB 4-90 S. 3403).

Am 23.12.1991 wurde gem. einer Pressemeldung in der Hsin Yi Road in Taipei ein Sendungsannahmegerät aufgestellt, das auch Einschreibsendungen annehmen konnte. Welche anderen Dienstleistungen es eventuell noch anbot, geht aus der kurzen Mitteilung nicht hervor. Offensichtlich war es aber nicht so komplex wie die hierzulande erprobten ABAS-Geräte (RB 1-92 S. 3924). In der gleichen Straße befindet sich heutzutage das Hybrid-Mail-Center von Chunghwa Post.

← Bild 48

Bild 47 →

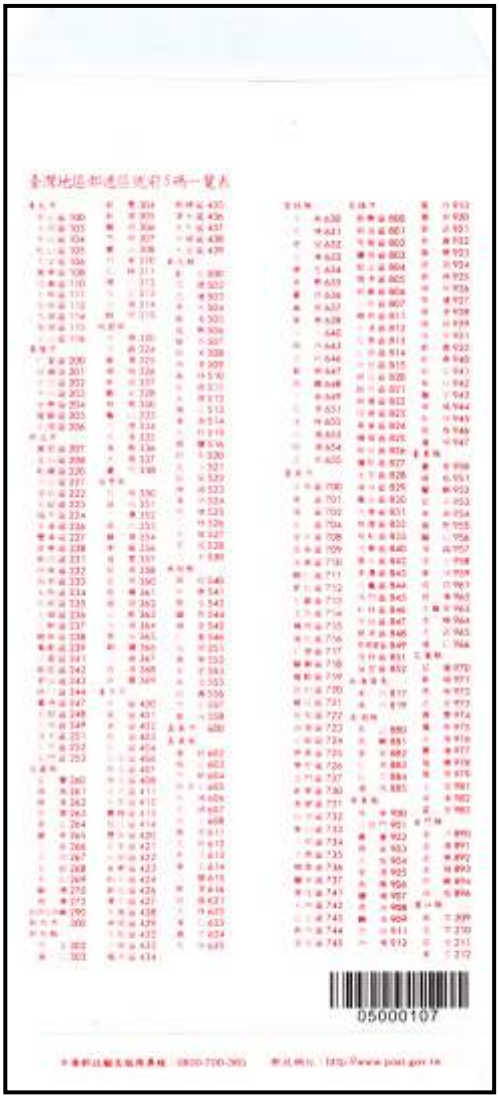


Bild 50

Inzwischen existieren in den größeren Städten des Landes wie Taipei, Kaohsiung, Taichung und anderen zahlreiche Selbstbedienungspostämter, die an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr geöffnet, aber unterschiedlich ausgestattet sind; allerdings nicht immer mit fortentwickelten Geräten, wie oben beschrieben.

Das Selbstbedienungspostamt im Bahnhof von Kaoshiung (Bild 47) war 2009 mit einem Gerät zur Annahme von Einschreib-Sendungen (in Bild 47 links), einem ATM-Label-Automaten Variosyst 503b (Mitte) sowie einem Automaten der Ganzsachen ausgab (Bilder 48 bis 50) ausgestattet (rechts).

Das Selbstbedienungsamt in der Zhongzheng Road im Distrikt Shilin von Taipei z. B. ist vorwiegend für Kunden der Postbank eingerichtet, denn außer Postfächern sind dort nur ein ATM-Geldautomat und ein Passbook Updater installiert, der den aktuellen Kontostand auf das Sparbuch überträgt. Von diesen ATM-Geldautomaten lieferte Wincor-Nixdorf im Jahre 2004 an Chunghwa Post 532 Exemplare.

Bild 47: Selbstbedienungspostamt im Bahnhof von Kaoshiung

 Wilfried Korber

Die KRAG-Briefstempelmaschine in Österreich

Teil 1: Eine Werbebroschüre aus dem Jahr 1909

1.1. Vorbemerkung

1.2. Der Vertriebspartner für die KRAG-Maschine in Österreich um 1908/1909

1.3. Die Patenturkunde für die KRAG-Maschine in Österreich aus 1904

1.4. Abbildung der KRAG-Maschine mit Elektromotor um 1908/1909

1.5. Standorte der KRAG-Maschine um 1908/1909

1.6. Standorte der KRAG-Maschine in Österreich-Ungarn um 1908/1909

1.7. Beispiele für die KRAG-Maschine in Österreich-Ungarn um 1908/1909
1.7.1. Postamt Brünn 2
1.7.2. Postamt Budapest 72
1.7.3. Postamt Czernowitz 1
1.7.4. Postamt Graz 1
1.7.5. Postamt Innsbruck 2
1.7.6. Postamt Karlsbad 1
1.7.7. Postamt Krakau 1
1.7.8. Postamt Laibach 1
1.7.9. Postamt Lemberg 1
1.7.10. Postamt Lemberg 2
1.7.11. Postamt Linz 2
1.7.12. Postamt Prag 1
1.7.13. Postamt Prag 7
1.7.14. Postamt Prag Jubiläumsausstellung
1.7.15. Postamt Salzburg 2
1.7.16. Postamt Triest 1
1.7.17. Postamt Troppau 1
1.7.18. Postamt Wien 1
1.7.19. Postamt Wien 60

1.8. Die KRAG-Maschine im K. K. Postsparkassen-Amt Wien um 1908/1909

1.9. Schlussbemerkung

Literaturverzeichnis (alphabetisch)

1.1. Vorbemerkung

Die KRAG-Briefstempelmaschine war Anfang des 20. Jahrhunderts in vielen Ländern Europas, aber auch in außereuropäischen Ländern – wie in Abschnitt 1.5. dieser Arbeit gezeigt wird – sehr beliebt. Auch in Österreich-Ungarn konnte sie – wie aus den Abschnitten 1.6. und 1.7. hervorgeht – große Erfolge verzeichnen.

Zusätzlich werden in dieser Ausarbeitung auch die (erste) österreichische Patenturkunde für KRAG aus dem Jahr 1904 – in Abschnitt 1.3. – und eine Abbildung des Geräts mit Elektroantrieb – in Abschnitt 1.4. – vorgestellt.

DONAUWERK
ERNST KRAUSE & CO.
Wien XX/2
Engerthstraße 165

Österr. Patent Nr. 20526
Ungar. Patent Nr. 33298

Automatische Stempelmaschinen
für
gemischte Briefsendungen

Für elektromotorischen Antrieb
Für Handantrieb — Für Fußantrieb

Aw. 1. 09. 300.

Bild 1: Die erste Seite der Werbeschrift der Donauwerk Ernst Krause & Co.

Mancherorts wurde die Maschine auch als KRAG-HANSEN-Briefstempelmaschine bezeichnet, womit neben dem in Christiania, Norwegen, ansässigen Produzenten Nils Aall Krag auch der an der Erfindung ursprünglich mitbeteiligte Gustav Adolf Hansen gewürdigt wird. [Lit. 1, Seite 32]

Bereits an dieser Stelle können als Vorteile der KRAG-Briefstempelmaschine einerseits die relativ hohe Geschwindigkeit, andererseits die robuste Bauart und damit deren lange Haltbarkeit genannt werden. Als Nachteil ist wohl der Ganzstempel zu werten, der einerseits die gesamte Breite des Poststücks für den Stempelabschlag benötigt – was insbesondere bei Ansichtskarten die Lesbarkeit der Mitteilung sehr erschwert und die auf den Firmenbriefkuverts seinerzeit üblichen großflächigen Absenderangaben bzw. Werbebotschaften abdeckt – und andererseits durch die dauernde Rotation des Druckzylinders oft zu Verschmierungen der Rückseite mit Stempelfarbe führt. Erst relativ spät wurde von KRAG auch eine Halbstempelmaschine in das Angebot aufgenommen.

Die wesentlichen Vorteile der Halbstempelmaschinen gegenüber den Ganzstempelmaschinen werden von den einzelnen Postverwaltungen immer wieder herausgestrichen, wobei an dieser Stelle beispielsweise auf die Stellungnahme des Wiener K. K. Handelsministeriums, Departement 16, vom 24.02.1914 verwiesen werden soll. [Lit. 5, Seite 118]

Auf Grund der umfangreichen Geschichte der KRAG-Briefstempelmaschinen – in Österreich wie auch in zahlreichen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern – bietet sich für den Autor eine Aufteilung der Aufarbeitung in mehreren Einzeldarstellungen an. Im vorliegenden ersten Teil der Geschichte der KRAG-Briefstempelmaschine in Österreich soll als Einführung – ausgehend von einer Werbebroschüre der Donauwerk Ernst Krause & Co. – vorerst eine Darstellung fünf grundlegender Punkte angestrebt werden:

- Details zum österreichischen Vertriebspartner für die KRAG-Maschine;
- Vorstellung der österreichischen Patenturkunde aus dem Jahr 1904;
- Abbildung der KRAG-Maschine mit Elektromotor;
- Überblick über die Verbreitung der KRAG-Maschine im europäischen und außereuropäischen Raum;
- Zeitnahe Beispiele für die verschiedenen KRAG-Stempelabschläge aus Österreich-Ungarn um 1908/1909.

Bild 1 zeigt die erste Seite der Werbeschrift der Donauwerk Ernst Krause & Co., Wien XX/2, Engerthstraße 165. [Bild 1]

Wenn der Druckvermerk „Aw. 1. 09. 300.“ auf der ersten Seite der Broschüre richtig interpretiert wird, stammt diese aus dem Monat Jänner 1909, womit sie mit einiger Gewissheit den Sachstand der zweiten Jahreshälfte des Jahres 1908 widerspiegeln dürfte. Die Auflagezahl war gemäß Druckvermerk wohl mit 300 Stück – also in Hinblick auf den doch eingeschränkten Interessentenkreis relativ hoch – bemessen.

Bemerkenswert ist, dass Donauwerk Ernst Krause & Co. in dieser Werbeschrift „[u]nsere Brief-Stempelmaschinen“ [siehe Bild 7] anbietet. Auf keiner Seite der Broschüre wird auf den Erzeuger oder auf einen Import aus dem Ausland hingewiesen, nirgends ist von einer „KRAG-Briefstempelmaschine“ die Rede.

Der Zusammenhang ergibt sich jedoch zweifelsfrei, einerseits aus dem Hinweis auf das „Österr. Patent Nr. 20 526“ auf der ersten Seite der Broschüre, andererseits aus der dem Autor vorliegenden, von Donauwerk Ernst Krause & Co. mit der Postverwaltung geführten Korrespondenz. In dieser wird wiederholt auf die Firma KRAG als Produzent Bezug genommen; es ist beabsichtigt, diesen umfangreichen Schriftverkehr in zukünftigen Ausarbeitungen ausführlich darzustellen.

1.2. Der Vertriebspartner für die KRAG-Maschine in Österreich um 1908/1909

Der „Kopf“ der in Bild 1 abgedruckten Werbebroschüre gibt zunächst Hinweis auf den österreichischen Vertriebspartner der in Christiania, Norwegen, ansässigen KRAG-Werke: Donauwerk Ernst Krause & Co. Der Sitz dieser Werkzeugmaschinen- und Werkzeugfabrik befindet sich im XX. Wiener Gemeindebezirk, Engerthstraße 165. Der Zusatz „/2“ nach „Wien XX“ gibt den zuständigen Postzustellbezirk innerhalb des Gemeindebezirks an.

Um Näheres über Ernst Krause zu erfahren, soll ein Blick in das Wiener Telefonbuch für das Jahr 1908 geworfen werden. [Lit. 7, Seite 229; Bild 2]

15627 **Krause Ernst,** Gesell. d. Fa. Schuchardt & Schütte u. Donauwerke Ernst Krause & Co., XVIII/1, Sternwartestr. 59.

19777 **Krause Ernst & Co.,** Werkzeugmaschinen- u. Werkzeugfabrik (Donauwerk), XX/2, Engerthstr.×

Bild 2: Auszug aus dem Wiener Telefonbuch 1908

Bemerkenswert ist hier der Hinweis, dass Ernst Krause, wohnhaft im XVIII. Wiener Gemeindebezirk, Sternwartestraße 59, nicht nur Gesellschafter der Donauwerk Ernst Krause & Co., sondern auch der Firma Schuchardt & Schütte ist. Tatsächlich wirbt Schuchardt & Schütte, mit Hauptsitz in Köln, Deutschland, auf einer – leider undatierten und auch nicht auf Briefstempelmaschinen, sondern auf „Herkules"-Stahlhalter, bezogenen Werbekarte – mit drei Standorten in Österreich-Ungarn: Wien, Budapest und Prag. [Bild 3]

Schuchardt & Schütte war langjähriger Lieferant der Deutschen Reichspost. Erst am 07.11.1912 kündigte Schuchardt & Schütte wegen des Auslaufens der Ersatzteile den im Monat April 1908 geschlossenen Liefer- und Wartungs-Vertrag mit der Deutschen Reichspost. Diese hatte bis ins Jahr 1910 in Summe immerhin 49 KRAG-Maschinen erworben, verweigerte aber seither weitere Neuanschaffungen. [Lit. 4, Seite 69 f.]

Bild 3: Werbekarte der Firma Schuchardt & Schütte

Die Firma Schuchardt & Schütte wird anlässlich der umfassenden Ausarbeitung über die Geschichte der KRAG-Maschinen noch zu erwähnen sein, an dieser Stelle müssen diese wenigen Worte genügen.

1.3. Die Patenturkunde für die KRAG-Maschine in Österreich aus 1904

Zunächst wird die Urkunde des Kaiserlich Königlichen Patentamts in Wien über das auf Seite 1 der Werbebroschüre [Bild 1] angeführte österreichische Patent mit der Nummer 20526 gezeigt. Die Patentschrift stellt eine „Briefstempelvorrichtung" vor, die für Nils Aall Krag in Christiania patentiert wird, und die wie folgt charakterisiert ist: „Die Erfindung betrifft eine Maschine zum Stempeln von Briefen (Makulieren der Briefmarken oder Stempeln des Empfangstages), welche eine äußerst einfache Bauart mit einer sehr hohen Leistungsfähigkeit, sowie mit leichter Handhabung verbindet." [Lit. 3; Bild 4 und Bild 5]

Die Urkunde für das österreichische Patent Nummer 20526 besteht aus zwei Seiten. Von Interesse sind die folgenden Daten: Patentanmeldung am 28.06.1904, Beginn der Patentdauer am 01.02.1905, Veröffentlichung am 26.06.1905. Sowohl als Erfinder, als auch als Antragsteller, wird im – nunmehr beim Europäischen Patentamt geführten – Patentregister „KRAG NILS AALL" genannt. [Lit. 3]

Wird der Inhalt der Patentschrift analysiert, so ist bemerkenswert, dass die Maschine sowohl für den Einsatz als Aufgabestempel, als auch für den Einsatz als Ankunftstempel, gedacht ist. Letzterer konnte zum Zeitpunkt der Drucklegung der untersuchten Werbebroschüre jedoch schon entfallen. Andererseits ist ausdrücklich nur von „Briefstücken" die Rede, jedoch nicht von „Poststücken". Sollten also Ansichtskarten von der Stempelung mit der KRAG-Briefstempelmaschine – vielleicht aus den schon in Abschnitt 1.1. genannten Gründen – ausgeschlossen bleiben?

Klasse 15 g. **Ausgegeben am 26. Juni 1905.**

KAIS. KÖNIGL. PATENTAMT.

Österreichische

PATENTSCHRIFT Nr. 20526.

NILS AALL KRAG IN CHRISTIANIA.

Briefstempelvorrichtung.

Angemeldet am 28. Juni 1904. — Beginn der Patentdauer: 1. Februar 1905.

Die Erfindung betrifft eine Maschine zum Stempeln von Briefen (Makulieren der Briefmarken oder Stempeln des Empfangstages), welche eine äußerst einfache Bauart mit einer sehr hohen Leistungsfähigkeit, sowie mit leichter Handhabung verbindet.

Die Maschine gehört zu derjenigen Art, bei welcher eine umlaufende Walze ohne Zwischenschaltung eines Förderriemens oder dgl. die Briefe aus einem Magazin zur Stempelwalzvorrichtung befördert und kennzeichnet sich insbesondere dadurch, daß diese Walze dicht an der der Stempelvorrichtung zunächst liegenden Magazinswand gelagert ist, so daß die magazinierten Briefe keineswegs gegen die Zuführungswalze drücken, sondern bei Beginn der Arbeit stets nur der äußerste Rand des jeweils vordersten Briefes mit der Walze in Berührung kommt. Erst wenn der Brief in Bewegung gebracht ist, drückt ihn die Zuführungswalze gegen die Kante der bezeichneten Magazinswand bezw. gegen einen daselbst angeordneten, in der Längsrichtung der Wand federnd gelagerten Druckfinger, wobei die hinterlegten Briefe keinerlei Druck seitens der Zuführungswalze ausgesetzt sind. Die Einrichtung kann mit derartiger Genauigkeit ausgeführt werden, daß es möglich ist, die Maschine mit solcher Geschwindigkeit laufen zu lassen, daß mehr als 500 Briefe pro Minute gestempelt werden können, ohne befürchten zu müssen, daß jemals zwei Briefe gleichzeitig durch die Stempelvorrichtung gefördert werden.

In der umstehenden Zeichnung ist eine Ausführungsform der Maschine veranschaulicht, und zwar stellt Fig. 1 die Maschine in Oberansicht dar und Fig. 2 einen senkrechten Schnitt durch dieselbe. Die Fig. 3, 4 und 5 stellen Einzelheiten der Maschine dar.

A ist die Stempelwalze und *B* die in Kontakt mit derselben laufende Walze (in Fig. 3 sind diese Walzen in Seitenansicht gezeichnet), deren Lager *C* in einem Führungsschlitz *D* gleitet und welche mittelst einer Feder *E* gegen die Stempelwalze angedrückt wird. Die Stempelwalze ist mit einer Farbwalze *F* verbunden. *G* ist die Zuführungswalze, vor welcher eine schräge Ebene *H* (Fig. 1 und 4) angeordnet ist. Diese letztere ist mit einem Schlitz *J* versehen, der als Führung für einen die Briefe gegen die Zuführungswalze und die lose laufende Walze *G'* drückenden Gewichtskörper *K* dient. Die schräge Ebene *H* hat auf der Vorderseite eine Leiste *L*, welche am unteren Ende einen von einer Feder *N* gegen die Walze *G* angedrückten Druckfinger *M* (Fig. 4 und 5) trägt. Die Walze *G* ist auf der Mitte mit einem hervorragenden mit Kautschuk überzogenen Streifen *O* versehen, welcher in einer Nut des genannten Druckfingers läuft.

Die Auffangvorrichtung für die gestempelten Briefe besteht in einer Förderschraube, zwischen deren Gewindegängen *P* die Briefe vom Stempelwalzenpaar eingeschoben werden. Zwischen der Schraube und dem Stempelwalzenpaar befindet sich eine lotrecht stehende Platte *Q*, welche zur Führung der Briefe zwischen die Gewindegänge der Schraube hinein dient.

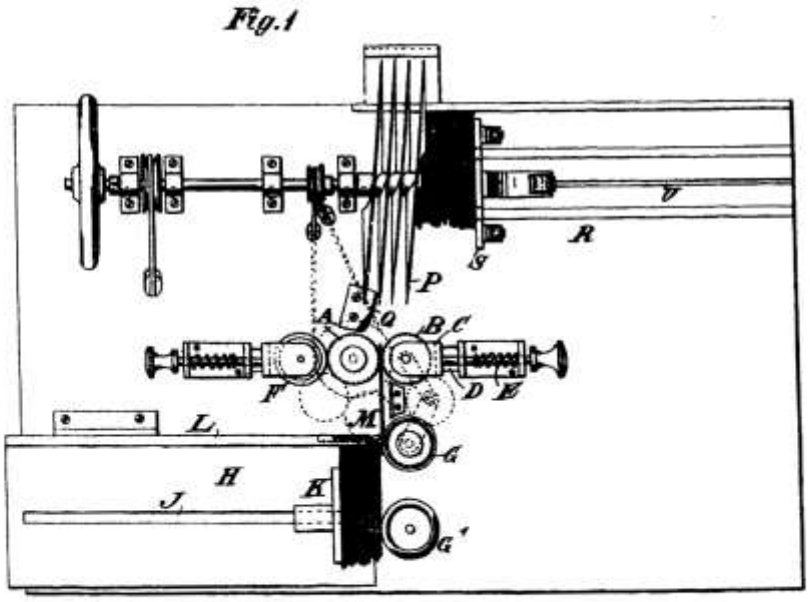
Beim Drehen der Schraube werden die Briefe gegen eine am Tisch *R* verschiebbare Stützwand *S* gedrückt. Diese Stützwand hat Führung in einem Schlitz *U* im Tische und wird mittels einer Kette und Gewicht *T* (Fig. 2) gegen die Schraube angehalten.

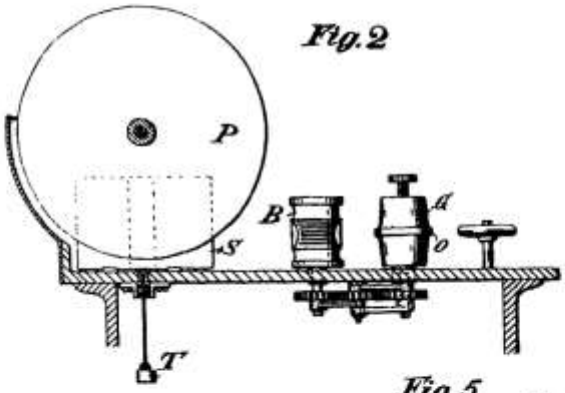
Bild 4: Patentschrift AT20526 (B), Seite 1

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Briefstempelvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, daß die Zuführungswalze gegenüber der der Stempelwalze zunächst liegenden Magazinführungswand gelagert ist und mit einem an dieser Wand angeordneten, in deren Längsrichtung federnd beweglichen Druckfinger zusammenwirkt, zu dem Zwecke, daß die Zuführungswalze nur den jeweils vordersten Brief gegen den Druckfinger preßt, auf die dahinter liegenden Briefe aber keinerlei Druck ausüben kann.

2. Ausführungsform der Briefstempelmaschine nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen mit Kautschuk überzogenen, in eine Nut des Druckfingers *(M)* passenden, an der Zuführungswalze *(G)* hervorragenden Ringstreifen *(O)*.





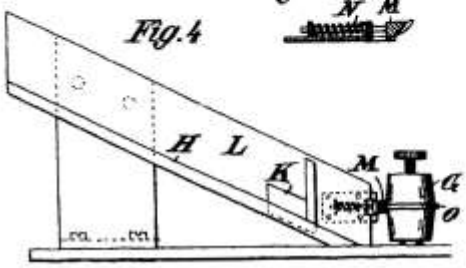


Bild 5: Patentschrift AT20526 (B), Seite 2

Ergänzend wird bereits hier auf eine weitere österreichische Patenturkunde für Nils Aall Krag – diese aus dem Jahre 1911 – hingewiesen, die im Detail aber erst in einer zukünftigen Ausarbeitung vorgestellt werden soll.

1.4. Abbildung der KRAG-Maschine mit Elektromotor um 1908/1909

Die Werbebroschüre zeigt die „[a]utomatische Brief-Stempelmaschine mit elektromotorischem Antrieb“, deren Leistung „1000 bis 1500 Stück gewöhnlicher Briefsendungen per Minute“ beträgt. Weiters wird darauf hingewiesen:
„Der Motor ist für die Riemenspannung auf einer am Ständer verstellbar angeordneten Konsole befestigt.“ [Lit. 2; Bild 6]

Auf der Abbildung ist auch das mitgelieferte Service- und Wartungspaket zu sehen, das insbesondere diverses Werkzeug, wie zum Beispiel Schraubendreher, und Ersatzrollen beinhaltet.

← Bild 6: Werbebroschüre, Druckseite 2

1.5. Standorte der KRAG-Maschine um 1908/1909

Die weiteren Seiten der Werbeschrift geben eine Übersicht über die Länder – sie werden, wie in Bild 7 zu sehen ist, als „Kulturstaaten“ bezeichnet – und für die meisten Länder auch die Städte, in denen KRAG-Maschinen eingesetzt werden. Österreich-Ungarn und Rumänien sind – auf Druckseite 3 der Broschüre – besonders prominent dargestellt. [Lit. 2; Bild 7 bis Bild 9]

Hier bietet sich ein Hinweis auf eine englischsprachige Werbebroschüre unter dem Titel „THE NORWEGIAN KRAG-HANSEN AUTOMATIC LETTER STAMP CANCELLING MACHINES“ an, die Ballmann in einem Gildebrief der Poststempelgilde vorgestellt hat. Diese Druckschrift sollte die schweizerische Postverwaltung von den Vorteilen der KRAG-Maschine auf Grund deren weltweiten Verbreitung überzeugen.

Die Seiten 1 bis 3 und die Seiten 6 bis 8 des englischsprachigen Werbeprospekts sind in der Arbeit Ballmanns abgedruckt. [Lit. 1, Seite 32 bis 35]

Bild 7: Werbebroschüre, Druckseite 3

Tatsächlich wurde in der Schweiz lediglich eine einzige KRAG-Ganzstempelmaschine mit Motorantrieb im Jahre 1912 für das Postamt Basel 2 angeschafft. Diese – und ein ursprünglich nicht vorgesehenes Modell mit Handantrieb – langte am 21.06.1912 in Basel ein; letztere Maschine wurde jedoch schon am 14.08.2012 wieder nach Christiania zurückgesandt. [Lit. 1, Seite 30 ff.; hier Seite 35 und Seite 38]

DONAUWERK · ERNST KRAUSE & CO., WIEN XX/2

Unsere Brief-Stempelmaschinen sind in den meisten Kulturstaaten zur vollsten Zufriedenheit der Postanstalten seit längerer Zeit im Betrieb und wurden bisher an folgende Postämter geliefert:

Österreich-Ungarn.

Maschinen mit elektromotorischem Antrieb:

Wien 1	3 Motormaschinen
Graz 1	2 Motormaschinen
Triest 1	1 Motormaschine
Prag 1	1 Motormaschine
„ 7	1 Motormaschine
„ Jubiläumsausstellung	1 Motormaschine
Linz 1	1 Motormaschine
Salzburg 2	1 Motormaschine
Lemberg 1	1 Motormaschine
„ 2	1 Motormaschine
Krakau 1	1 Motormaschine
Brünn 2	1 Motormaschine
Karlsbad 1	1 Motormaschine
Troppau 1	1 Motormaschine
Innsbruck 2	1 Motormaschine
Czernowitz 1	1 Motormaschine
Laibach 1	1 Motormaschine
K. K. Postsparkassenamt Wien 1	1 Motormaschine
Budapest 72	1 Motormaschine

Maschinen für Hand- und Fußbetrieb:

Wien 60	2 Hand- und Fußmaschinen

Rumänien.

Bukarest	1 Motormaschine
Focsani	1 Fußmaschine

DONAUWERK · ERNST KRAUSE & CO., WIEN X

Deutschland.

Berlin C.,	Postamt 2	2 Motormasch.
„ W.,	„ 8	1 Motormasch.
„ W.,	„ 35	1 Motormasch.
„ SW.,	„ 19	1 Motormasch.
„ SW.,	„ 61	1 Motormasch.
„ SW.,	„ 68	2 Motormasch.
„ S.,	„ 42	1 Motormasch.
„ O.,	„ 27	1 Handmasch.
Breslau	„ 1	1 Motormasch.
Chemnitz	„ 4	1 Motormasch.
Coblenz		1 Handmasch.
Crefeld	Postamt 1	1 Motormasch.
Düsseldorf	„ 1	1 Motormasch.
Essen (Ruhr)	„ 1	1 Motormasch.
Frankfurt a. M.	„ 9	1 Motormasch.
Görlitz		1 Handmasch.
Gütersloh		1 Handmasch.
Hamburg	Postamt 1	3 Motormasch.
Hannover	„ 1	1 Motormasch.
Lübeck	„ 1	1 Fußmasch.
Magdeburg	„ 1	1 Motormasch.
München	„ 1	1 Fußmasch.
Posen	„ 1	1 Motormasch.
Stuttgart	„ 1	1 Motormasch.
Trier	„ 1	1 Fußmasch.
Wiesbaden	„ 1	1 Motormasch.

Rußland.

Postamt St. Petersburg	3 Motormaschinen
Postamt St. Petersburg	1 Handmaschine
Postamt Moskau	2 Motormaschinen
„ „	1 Fußmaschine
„ Riga	1 Motormaschine
„ Odessa	1 Handmaschine
„ Kiew	1 Handmaschine

Norwegen.

Kristiania	4 Motormaschinen
„	2 Handmaschinen
Bergen	2 Handmaschinen
Trondhjem	1 Handmaschine
Stavanger	1 Handmaschine
Kristiansund S.	1 Handmaschine
Drammen	1 Handmaschine
Kristiansund N.	1 Handmaschine
Arendal	1 Handmaschine
Skien	1 Handmaschine
Ålesund	1 Handmaschine
Bodö	1 Handmaschine
Fredriksstad	1 Handmaschine
Fredrikshald	1 Handmaschine

Schweden.

Stockholm	6 Motormaschinen
Malmö	1 Handmaschine
Göteborg	1 Handmaschine

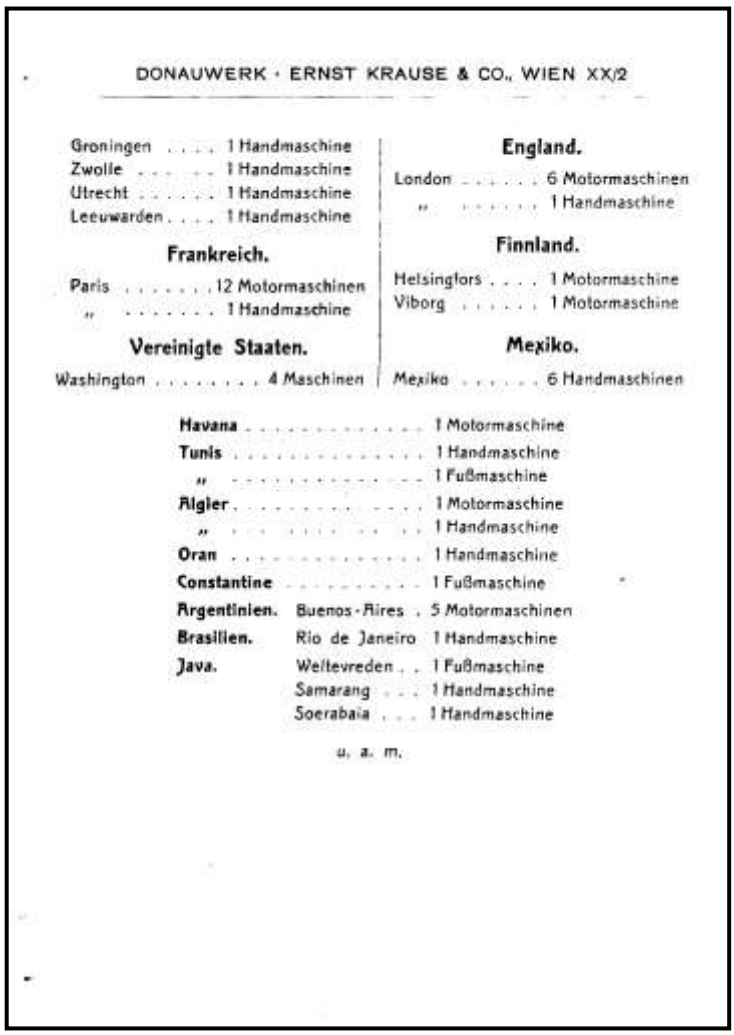
Dänemark.

Kopenhagen	5 Motormaschinen
„	2 Handmaschinen
Aarhus	1 Motormaschine
Odense	1 Handmaschine
Esbjerg	1 Handmaschine

Holland.

Amsterdam	1 Motormaschine
„	1 Handmaschine
Rotterdam	1 Motormaschine
„	1 Handmaschine
Haag	2 Motormaschinen
Haarlem	1 Handmaschine
Arnheim	1 Handmaschine
Leiden	1 Handmaschine
Nijmegen	1 Handmaschine

Bild 8: Werbebroschüre, Druckseite 4



DONAUWERK · ERNST KRAUSE & CO., WIEN XX/2

Groningen	1 Handmaschine
Zwolle	1 Handmaschine
Utrecht	1 Handmaschine
Leeuwarden	1 Handmaschine
Frankreich.	
Paris	12 Motormaschinen
„	1 Handmaschine
Vereinigte Staaten.	
Washington	4 Maschinen
England.	
London	6 Motormaschinen
„	1 Handmaschine
Finnland.	
Helsingfors	1 Motormaschine
Viborg	1 Motormaschine
Mexiko.	
Mexiko	6 Handmaschinen

Havana		1 Motormaschine
Tunis		1 Handmaschine
„		1 Fußmaschine
Algier		1 Motormaschine
„		1 Handmaschine
Oran		1 Handmaschine
Constantine		1 Fußmaschine
Argentinien.	Buenos-Aires	5 Motormaschinen
Brasilien.	Rio de Janeiro	1 Handmaschine
Java.	Weltevreden	1 Fußmaschine
	Samarang	1 Handmaschine
	Soerabaia	1 Handmaschine

u. a. m.

← Bild 9: Werbebroschüre, Druckseite 5

Auf Seite 8 des zitierten englischsprachigen Werbeprospekts findet sich die Angabe der Summe der zu diesem Zeitpunkt weltweit in Verwendung stehenden KRAG-Maschinen: Demnach sind insgesamt 455 Maschinen in Betrieb, wobei diese Stückzahl allerdings nicht zwischen hand-, fuß- und motorbetriebenen unterscheidet. [Wert laut Abbildung in: Lit. 1, Seite 35]

Laut Kohlhaas muss die Drucklegung dieses Prospekts Ende Juli/Anfang August 1908 erfolgt sein, „weil die am 18. Juli 1908 bestellte Maschine für das Postamt Gütersloh in der Liste bereits aufgeführt ist, die am 21. August 1908 für das Postamt Mannheim bestellte Maschine dagegen nicht mehr.“ [Lit. 1, Seite 35; das Postamt Mannheim scheint auch in der deutschsprachigen Listung (noch) nicht auf]

Die zeitliche Einordnung der englischsprachigen Werbebroschüre knapp vor dem Erscheinen der hier vorgestellten deutschsprachigen wird durch die Tatsache untermauert, dass in dieser auch das Postamt Innsbruck 2 als Maschinen-Standort angeführt wird, während Innsbruck 2 in jener noch nicht aufgenommen ist. [Siehe die Details zum Stempel in Innsbruck: Abschnitt 1.7.5.]

Ein weiteres Indiz für die zeitliche Einordnung bildet das in der deutschsprachigen Broschüre angeführte Postamt Prag Jubiläumsausstellung. Dieses anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums des österreichischen Kaisers Franz Joseph I. auf dem Prager Ausstellungsgelände eingerichtete Postamt bestand von Mai bis Oktober 1908. [Siehe die Details zum Stempel Prag Jubiläumsausstellung: Abschnitt 1.7.14.]

1.6. Standorte der KRAG-Maschine in Österreich-Ungarn um 1908/1909

Nach dem Druckvermerk ist die deutschsprachige Werbeschrift der Donauwerk Ernst Krause & Co. – wie schon in Abschnitt 1.1. dargestellt – aus dem Jahr 1909, wohl mit Sachstand der zweiten Jahreshälfte des Jahres 1908. Zu diesem Zeitpunkt sind gemäß der Aufstellung in der Broschüre in Österreich-Ungarn insgesamt 22 elektrische Maschinen und zwei Maschinen mit Hand-/Fußantrieb eingesetzt.

Von diesen insgesamt 24 Maschinen ist eine beim K. K. Postsparkassen-Amt Wien montiert, womit in Postämtern insgesamt 23 Maschinen verbleiben. Berücksichtige man die Mehrfachbelegung von Postämtern – das sind in Wien 1: drei Maschinen, in Wien 60: zwei Maschinen, in Graz 1: zwei Maschinen –, ergibt sich, dass um den Jahreswechsel 1908/1909 in Summe 19 Postämter der österreichisch-ungarischen Monarchie mit KRAG-Briefstempelmaschinen ausgestattet waren. An dieser Stelle ist ein Hinweis auf die Dualität des Staates Österreich-Ungarn angebracht.

Untersucht man die Verteilung auf die beiden Landesteile, zeigt sich ein klares Bild: 18 der insgesamt 19 mit KRAG-Briefstempelmaschinen ausgerüsteten Postämter lagen im Kaiserreich Österreich, den wie es exakt heißt, „im Reichsrate vertretenen Königreiche[n] und Länder[n]“, diesen standen 21 Maschinen zur Verfügung. [Siehe die Details zur politischen Einteilung Österreichs: Lit. 6, Seite XI f.]

Lediglich eines der insgesamt 19 Postämter mit KRAG-Briefstempelmaschinen – im Konkreten das Postamt Budapest 72 – entfiel auf das Königreich Ungarn, eine Tatsache, die wohl auch mit der unterschiedlichen Bevölkerungsverteilung innerhalb der Doppelmonarchie zusammen hängt. [Siehe die Details zur politischen Einteilung Ungarns: Lit. 6, Seite 298]

1.7. Beispiele für die KRAG-Maschine in Österreich-Ungarn um 1908/1909

In diesem Abschnitt werden – um die Vielfalt der KRAG-Maschinenstempel deutlich zu machen – Beispiele für die Stempel in den einzelnen in der Werbebroschüre genannten Postämtern Österreich-Ungarns abgebildet. Hierbei wird der alphabetischen Reihenfolge der deutschsprachigen Ortsbezeichnung gefolgt. Soweit bei einem Postamt mehrere Maschinen im Einsatz waren, wird nur eine Musterabbildung gebracht. Details und Unterschiede der verwendeten Stempel, sowie deren Entwicklung im Zeitablauf werden für die geplante umfassende Ausarbeitung über die KRAG-Briefstempelmaschine aufgespart.

Die Übersicht über die Stempel ist insofern interessant, als sich eine Vielzahl von unterschiedlichen Ausführungen, sowohl in den Stempelköpfen, als auch im Entwerterteil zeigt. Daraus lässt sich wohl ableiten, dass vor allem die Erzeugung der Stempelköpfe nicht zentral, sondern oft lokal durchgeführt wurde.

Wichtig ist der Hinweis, dass es sich bei dieser Übersicht nur um eine Momentaufnahme handeln kann, weil die Entwerterteile im Laufe der Zeit immer wieder variiert wurden. Wie umfangreichem Schriftverkehr entnommen werden kann, geschah dies einerseits vor allem um eine leichtere Lesbarkeit des Textes von Ansichtskarten gewährleisten zu können, und andererseits um Werbeaufschriften auf den Briefkuverts nicht völlig unleserlich zu machen.

Leider liegen nur für wenige Postämter Stempel exakt im untersuchten Zeitraum 1908/1909 vor. Es wird jedoch danach getrachtet, möglichst zeitnahe – im Sinne der höheren Informationskraft aber auch gut lesbare – Stempelabschläge zu zeigen. Eine kurzgefasste Angabe über den Standort und das Umfeld des Postamtes soll zusätzliche Informationen über die Bedeutung des jeweiligen Amtes liefern. [Daten für Österreich siehe auch: Lit. 6, Seite XI f.; für Ungarn: Lit. 6, Seite 298]

1.7.1. Postamt Brünn 2

Details zu Brünn (Brno): Landesteil Österreich, Markgrafschaft Mähren, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Brünn. Es bestanden die Postämter Brünn 1 bis Brünn 11. Das Postamt Brünn 2 hatte den Standort am Brünner Bahnhof. [Lit. 6, Seite 22 und Seite 263; Bild 10]

Bild 10: Stempel Postamt Brünn 2

1.7.2. Postamt Budapest 72

Details zu Budapest: Landesteil Ungarn, Komitat Pest-Pilis-Solz-Kiskun, Sitz des Komitates in Budapest. Post- und Telegraphen-Direktions-Bezirk Budapest. Es bestanden die Postämter Budapest 1 bis Budapest 111. Das Postamt Budapest 72 hatte den Standort am Ostbahnhof im VII. Budapester Stadtbezirk. [Lit. 6, Seite 321 und Seite 492; Bild 11]

Bild 11: Stempel Postamt Budapest 72

1.7.3. Postamt Czernowitz 1

Details zu Czernowitz: Landesteil Österreich, Herzogtum Bukowina, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Czernowitz. Es bestanden die Postämter Czernowitz 1 bis Czernowitz 7. Das Postamt Czernowitz 1 hatte den Standort in der Stadt, Postgasse 14. [Lit. 6, Seite 34 und Seite 263; Bild 12]

Bild 12: Stempel Postamt Czernowitz 1

1.7.4. Postamt Graz 1

Details zu Graz: Landesteil Österreich, Herzogtum Steiermark, Stadt mit eigenem Statut. Telegraphen-Direktion Graz. Es bestanden die Postämter Graz 1 bis Graz 15. Das Postamt Graz 1 hatte den Standort im I. Grazer Stadtbezirk, Neutorgasse 46. [Lit. 6, Seite 59 und Seite 264; Bild 13]

Bild 13: Stempel Postamt Graz 1

1.7.5. Postamt Innsbruck 2

Details zu Innsbruck: Landesteil Österreich, Gefürstete Grafschaft Tirol, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Innsbruck. Es bestanden die Postämter Innsbruck 1 bis Innsbruck 6. Das Postamt Innsbruck 2 hatte den Standort am Innsbrucker Bahnhof. [Lit. 6, Seite 78 und Seite 264; Bild 14]

Bild 14: Stempel Postamt Innsbruck 2

1.7.6. Postamt Karlsbad 1

Details zu Karlsbad: Landesteil Österreich, Königreich Böhmen, Bezirk Karlsbad. Post- und Telegraphen-Direktion Prag. Es bestanden die Postämter Karlsbad 1 bis Karlsbad 3. Das Postamt Karlsbad 1 hatte den Standort in der Kaiser Franz Joseph-Straße 559. [Lit. 6, Seite 87 und Seite 264; Bild 15]

Bild 15: Stempel Postamt Karlsbad 1

1.7.7. Postamt Krakau 1

Details zu Krakau (Kraków): Landesteil Österreich, Königreich Galizien, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Lemberg. Es bestanden die Postämter Krakau 1 bis Krakau 7. Das Postamt Krakau 1 hatte den Standort in der Stadt, Wielopole 2. [Lit. 6, Seite 98 und Seite 265; Bild 16]

Bild 16: Stempel Postamt Krakau 1

Dem Autor liegen zur Zeit vom Krakau 1, wie auch von dem wohl bedeutenderem Postamt Krakau 2 (am Bahnhof) nur Handstempel vor.

1.7.8. Postamt Laibach 1

Details zu Laibach (Ljubljana): Landesteil Österreich, Herzogtum Krain, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Triest. Es bestanden die Postämter Laibach 1 bis Laibach 6. Das Postamt Laibach 1 hatte den Standort in der Prešernova ulica 11. [Lit. 6, Seite 105 und Seite 265; Bild 17]

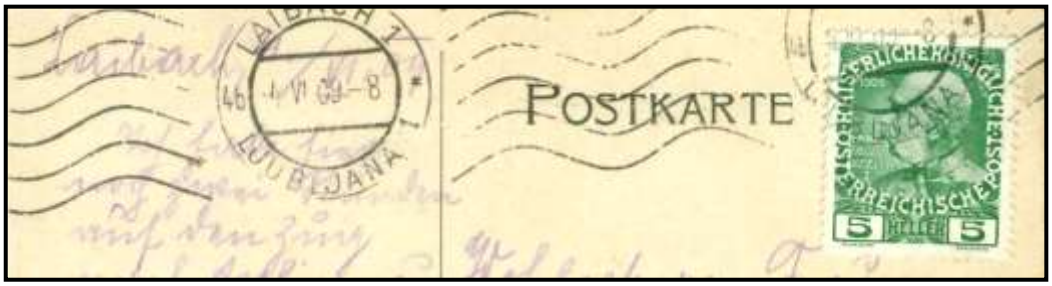


Bild 17: Stempel Postamt Laibach 1

1.7.9. Postamt Lemberg 1

Details zu Lemberg (Lwów): Landesteil Österreich, Königreich Galizien, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Lemberg. Es bestanden die Postämter Lemberg 1 bis Lemberg 19. Das Postamt Lemberg 1 hatte den Standort im II. Lemberger Stadtbezirk, in der Ulica Slowackiego. [Lit. 6, Seite 109 und Seite 265; Bild 18]

Bild 18: Stempel Postamt Lemberg 1

1.7.10. Postamt Lemberg 2

Das Postamt Lemberg 2 hatte den Standort im II. Lemberger Stadtbezirk am Zentralbahnhof. [Lit. 6, Seite 109 und Seite 265; Bild 19]

Bild 19: Stempel Postamt Lemberg 2

1.7.11. Postamt Linz 2

Details zu Linz: Landesteil Österreich, Erzherzogtum Österreich ob der Enns (Ober Österreich), Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Linz. Es bestanden die Postämter Linz 1 bis Linz 7. Das Postamt Linz 1 hatte den Standort in der Stadt, Domgasse 1. Tatsächlich wurde die Maschine in Linz 2, dem Postamt am Linzern Bahnhof eingesetzt. [Lit. 6, Seite 112 und Seite 266; Bild 20]

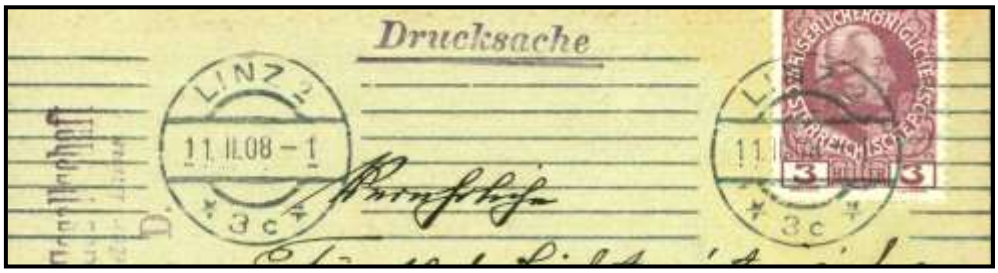


Bild 20: Stempel Postamt Linz 2

1.7.12. Postamt Prag 1

Details zu Prag (Praha): Landesteil Österreich, Königreich Böhmen, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Prag. Es bestanden die Postämter Prag 1 bis Prag 28. Das Postamt Prag 1 hatte den Standort im II. Prager Stadtbezirk, Jindřišská-Bredovská ulica 909. [Lit. 6, Seite 165 und Seite 267; Bild 21]

Bild 21: Stempel Postamt Prag 1

1.7.13. Postamt Prag 7

Das Postamt Prag 7 hatte den Standort im II. Prager Stadtbezirk, am Prager Staatsbahnhof. [Lit. 6, Seite 165 und Seite 267; Bild 22]

Bild 22: Stempel Postamt Prag 7

1.7.14. Postamt Prag Jubiläumsausstellung

Im Prager Bezirk Holešovice wurde anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums (1848-1908) des Kaisers von Österreich Franz Joseph I. eine Jubiläumsausstellung veranstaltet. Eröffnet wurde diese vom – wie wohl allgemein bekannt am 28.06.1914 in Sarajevo ermordeten – Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este am 14.05.1908. Eine Ansichtskartenabbildung des Ausstellungsgeländes soll die Größe der Veranstaltung deutlich machen. [Lit. 8, Seite 69; Bild 23: die Karte ist bezeichnet mit D. K. & Co. und zeigt das Motiv „K 32.“]

Bild 23: Ansichtskarte Prag Jubiläumsausstellung 1908

Das Postamt Prag Jubiläumsausstellung (Jubilejní Výstava Praha) hatte den Standort in der Industriehalle im Königlichen Park und blieb bis Oktober 1908 geöffnet. Es war auch ein anlassbezogener Sonderstempel in Verwendung. Der Bandstempel ist auf einer anlassbezogenen amtlichen Ganzsache mit der Wertstufe 5 Heller mit dem Jugendbildnis des Kaisers auf der Anschriftseite und dem Altersbildnis des Kaisers auf der Bildseite abgeschlagen. [Lit. 8, Seite 69 f.; Bild 24 und Bild 25]

Bild 24: Stempel Postamt Prag Jubiläums-ausstellung Anschriftseite

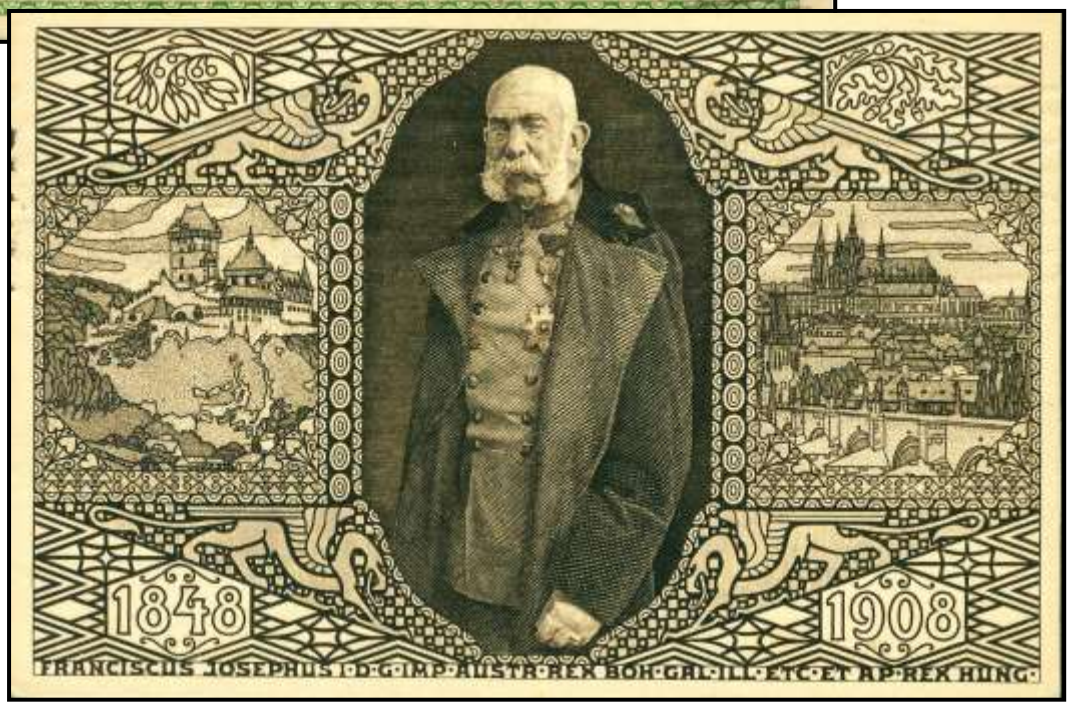


Bild 25: Stempel Postamt Prag Jubiläums-ausstellung Bildseite

1.7.15. Postamt Salzburg 2

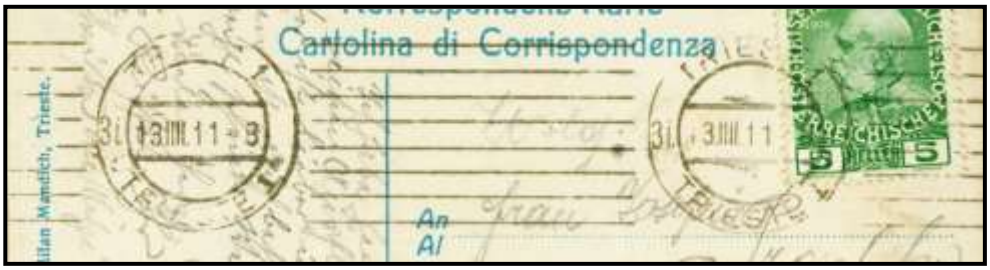
Details zu Salzburg: Landesteil Österreich, Herzogtum Salzburg, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Linz. Es bestanden die Postämter Salzburg 1 bis Salzburg 8. Das Postamt Salzburg 2 hatte den Standort am Salzburger Bahnhof. [Lit. 6, Seite 184 und Seite 268; Bild 26]

Bild 26: Stempel Postamt Salzburg 2

1.7.16. Postamt Triest 1

Details zu Triest (Triest): Landesteil Österreich, Österreichisch Illyrisches Küstenland, Reichsunmittelbare Stadt Triest samt Gebiet. Post- und Telegraphen-Direktion Triest. Es bestanden die Postämter Triest 1 bis Triest 13. Das Postamt Triest 1 hatte den Standort am Piazza delle Poste 1. [Lit. 6, Seite 225 und Seite 268; Bild 27]

Bild 27: Stempel Postamt Triest 1



1.7.17. Postamt Troppau 1

Details zu Troppau: Landesteil Österreich, Königreich Galizien, Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Lemberg. Es bestanden die Postämter Troppau 1 bis Troppau 4. Das Postamt Troppau 1 hatte den Standort in der Herrengasse 22-24. [Lit. 6, Seite 226 und Seite 269; Bild 28]

Bild 28: Stempel Postamt Troppau 1

1.7.18. Postamt Wien 1

Details zu Wien: Landesteil Österreich, Erzherzogtum Österreich unter der Enns (Nieder Österreich), Stadt mit eigenem Statut. Post- und Telegraphen-Direktion Wien. Es bestanden die Postämter Wien 1 bis Wien 152. Das Postamt Wien 1 hatte den Standort im I. Wiener Stadtbezirk, Postgasse 10, es war das Wiener Hauptpostamt. [Lit. 6, Seite 246 und Seite 269; Bild 29]

Bild 29: Stempel Postamt Wien 1

1.7.19. Postamt Wien 60

Das Postamt Wien 60 war das einzige Postamt Österreich-Ungarns, das keine Maschine mit Elektroantrieb hatte, sondern – wie aus Bild 7 zu ersehen – zwei mechanische KRAG-Maschinen mit Hand- und Fußbetrieb. Das Postamt hatte den Standort im VII. Wiener Stadtbezirk, Zieglergasse 8. [Lit. 6, Seite 246 und Seite 270; Bild 30]

Bild 30: Stempel Postamt Wien 60

1.8. Die KRAG-Maschine im K. K. Postsparkassen-Amt Wien um 1908/1909

Auch im K. K. Postsparkassen-Amt Wien, gelegen im I. Wiener Stadtbezirk, in der Biberstraße 19, war eine KRAG-Briefstempelmaschine im Einsatz. Während in den Stempelabschlägen des Jahres 1907 und 1908 nur die Stempelköpfe zu finden sind, werden diese später – wie im Beispiel für das Jahr 1912 gezeigt – durch fünf parallele Striche ergänzt. [Lit. 7, Seite 329; Bild 31 und Bild 32]

Bemerkenswert ist, dass Stohl-Hagn den Bandstempel K. K. Postsparkassen-Amt Wien – in mehreren verschiedenen Varianten – erst für Zeiträume ab dem Jahre 1915 nachweisen. [Lit. 9, Seite 2195, Stempel W2456]

Bild 31: Stempel K. K. Postsparkassen-Amt Wien – im Jahr 1907

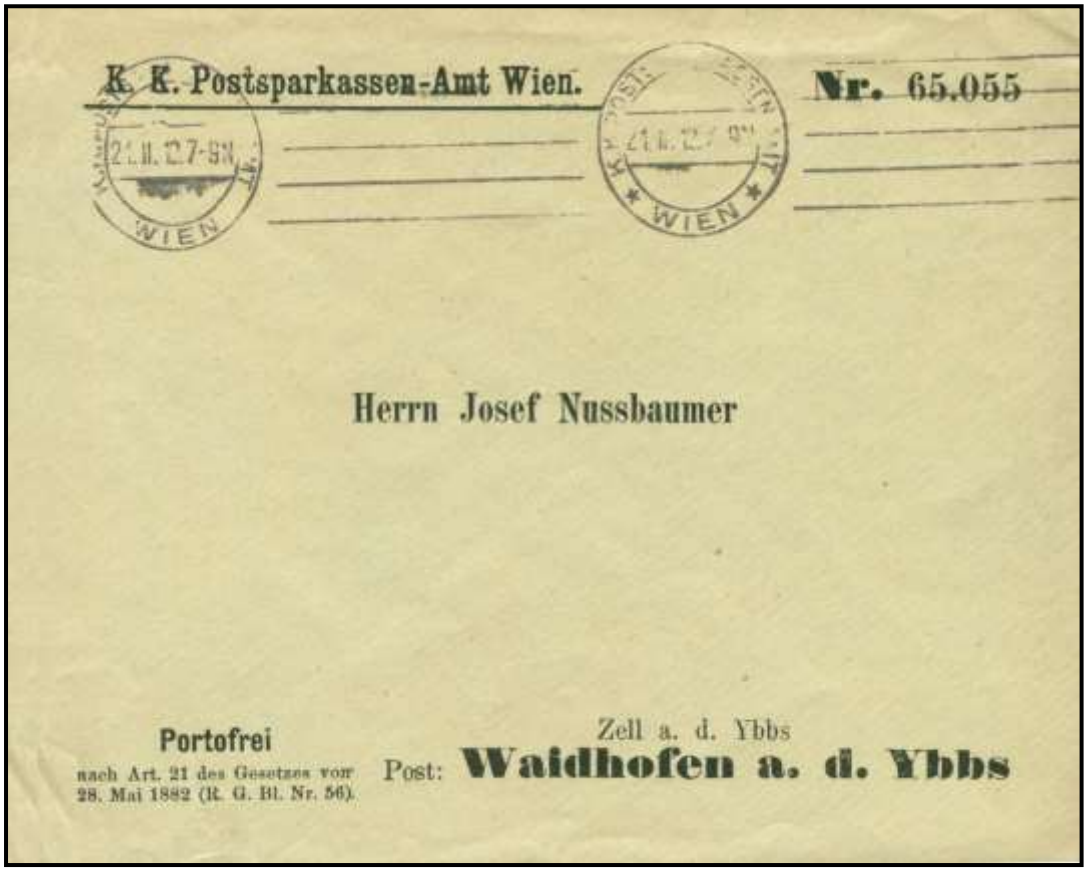


Bild 32: Stempel K. K. Postsparkassen-Amt Wien – im Jahr 1912

1.9. Schlussbemerkung

Die Geschichte der KRAG-Briefstempelmaschine in Österreich ist sehr umfangreich, zumal sich die Geräte im Wesentlichen – mit den schon einleitend genannten Einschränkungen – gut bewährt haben. Die Robustheit der Maschine hat auch eine lange Haltbarkeit nach sich gezogen. Erst die Vorteile der Halbstempelmaschinen, insbesondere der relativ schnellen UNIVERSAL-Briefstempelmaschine, haben schließlich der KRAG-Ganzstempelmaschine das Leben immer schwerer gemacht. [Lit. 5, insbesondere Seite 117 f.: für Österreich; Lit. 4, Seite 69: für Deutschland]

Die Überlegungen der Postverwaltung bei der Einführung der KRAG-Maschine, die Konkurrenz durch andere Ganzstempelmaschinen und ihr – wie sich zeigen wird: hinausgezögertes – Ende in Österreich wird in einer geplanten umfassenden Ausarbeitung eingehend dargestellt werden. Dort werden auch weitere Quellenangaben zu finden sein.

Alle gezeigten Abbildungen stammen aus dem Archiv des Verfassers, dem allfällige Berichtigungen und Ergänzungen zu dieser Ausarbeitung wie immer herzlich willkommen sind.

Literaturverzeichnis (alphabetisch)

[1] **Ballmann, G.:** Die Geschichte der einzigen Krag´schen Bandstempelmaschine in der Schweiz. In: Gildebrief der Poststempelgilde e. V.: Gildebrief 224, Seite 30 bis 43. ISSN 0931-3915.

[2] **Donauwerk Ernst Krause & Co.:** Automatische Stempelmaschinen für gemischte Briefsendungen. Wien 1909. Ohne ISBN.

[3] **Europäisches Patentamt:** Patenturkunde AT20526 (B). Publication: 1905-06-26. Siehe auf: http://worldwide.espacenet.com, zuletzt besucht am 24.07.2014.

[4] **Kohlhaas, Walter, Riese, Inge:** Die Geschichte der Briefstempelmaschinen der Deutschen Reichspost. Sechster Teil: Die Bandstempelmaschinen von KRAG und SYLBE. Soest 2007. Ohne ISBN/ISSN.

[5] **Korber, Wilfried:** Die Universal-Briefstempelmaschine in Österreich. In: Rundbrief der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V. im BDPh: Rundbrief 2011-2, Seite 115 bis 141. ISSN 1439-3433.

[6] **Postkursbureau des K. K. Handelsministeriums:** Verzeichnis der Post- und Telegraphenämter in Österreich, Ungarn und in Bosnien-Hercegovina sowie der österreichischen Postanstalten im Fürstentum Liechtenstein und in der Levante. Wien 1910. Ohne ISBN.

[7] **Post- und Telegraphen-Direktion für Österreich u. d. Enns in Wien (Hrsg.):** Verzeichnis der Abonnenten und öffentlichen Sprechstellen des Telephonnetzes in Wien und der übrigen Telephonnetze Niederösterreichs. Wien 1908. Ohne ISBN.

[8] **Scholz, Hans-Dieter:** Bebilderter Katalog der Gelegenheits- und Sonderpostämter in Österreich (1864 – 1944). Gaming 2012. ISBN 978-3-200-02655-1.

[9] **Stohl, Hans, Hagn, Hellmut:** Postalische Abstempelungen im derzeitigen österreichischen Staatsgebiet von 1900 bis heute. Teil B – Z, I. Band, Katalog – zweiter Abschnitt. Wien 2004. ISBN 3-85407-052-7.

Die Post-Expo 2014

Stockholm war in diesem Jahr der Veranstaltungsort der Post-Expo und nach Angaben des Veranstalters genau so gut besucht wie die Veranstaltungen in den vergangenen Jahren. Wieder umfassten die Exponate und in gewissem Maß die Themen der Konferenz alles, was auch nur entfernt mit dem Postbetrieb zu tun hatte: Briefmarkenautomaten, Frankiermaschinen, Sortiereinrichtungen ebenso wie Schutzhüllen für Geldkarten, Track-and-Trace-Software, Schaltersysteme, Briefbehälter, Elektrofahrzeuge für Zusteller usw. Schon in der Vergangenheit zeichnete sich ab, dass beim Stempeln, Anschriftenlesen, und Sortieren von Briefsendungen eine technische Reife erreicht ist, die nur noch graduelle Fortschritte erwarten lässt. Man darf jedoch nicht vergessen, dass für ein Postunternehmen eine Steigerung der Leserate von z. B. 90% auf 95% eine Halbierung der Zahl von manuell oder per Videocodierung zu bearbeitenden Sendungen bedeutet.
Da aufgrund des Internethandels alle Postdienste eine weitere Zunahme von Päckchen und Paketen erwarten, war auch die Automation der Paketdienste ein wichtiger Aspekt. Immer noch der größte Kostenfaktor ist das Zustellen der Sendungen. Software zur Routenoptimierung, Fahrzeuge mit Batterieantrieb und Paketstationen waren auf der Ausstellung heiße Themen. Letztere sind für Sammler interessant, denn bei Paketstationen gibt es Quittungen und Belege, die für Spezialsammlungen durchaus interessant sind. Wie weit die verschiedenen Funktionen, etwa Abholung einer Sendung gegen Entrichten der Nachnahme, Aufgabe einer Rücksendung usw. bei den Geräten verschiedener Hersteller ausgewiesen werden, bleibt abzuwarten.
Für herausragende Innovationen wurden auf der Post-Expo Preise in sechs Kategorien vergeben:
Parcel Handling Innovation of the Year: CMC für Cartonwrap

Digital Innovation of the Year: Slovenia Post für die integrierte Zollabfertigung

Environmental Achievement of the Year; Deutsche Post DHL für weitere CO_2-Einsparung

Last Mile Delivery Innovation of the Year: UPS für die Routen-Optimierung

Business Development Innovation of the Year: IPC für Global Customer Service System

Service Provider of the Year: InPost für Paketautomaten

Supplier of the Year: SingPost für Entwicklung eines zukunftsfähigen Geschäftsmodells

Aus dem gesamten Spektrum der Neuheiten wollen wir hier jene herausgreifen, die Einfluss auf unser Sammelgebiet haben können.

Böwe Systec GmbH, D-86159 Augsburg
(http://www.boewe-systec.com/de/de/produkte/sorting.html)

Ergänzend zu den bereits vorhandenen Systemen präsentierte die Firma in Stockholm die Modelle Simex Compact und Simex Flexi. Erstere ist ein sehr kompaktes, platzsparendes System für Anwender mit begrenztem Sendungsvolumen. Simex Flexi ist ein in hohem Maß konfigurierbares System und in der Lage, Briefe und Großbriefe bis zu einer Dicke von 19 mm zu sortieren, Die Maschine bewältigt auch Zeitschriften und Kataloge in Plastikumhüllung. Der Durchsatz beträgt bei Standardformaten 30.000, bei Großformaten bis 15.000 pro Stunde.
Als besonderen Erfolg gab das Unternehmen bekannt, dass eine Simex Letter (siehe RB 2013-4, S. 235) bei der Jersey Post installiert wurde. Diese Maschine hat einen Durchsatz von 47.000 Sendungen pro Stunde und ist mit einem Anschriftenleser ausgestattet, der hohe Leseraten und hohe Genauigkeit gewährleistet.

KEBA AG, A-4041 Linz (www.keba.com)

Mit dem zunehmenden Internethandel wird es für die Kunden immer wichtiger, nicht auf ein Paket warten zu müssen, sondern es zu einer beliebigen Zeit an einem Paketautomaten abholen und Pakete dort auch jederzeit aufgeben zu können. Trotz der in den letzten Jahren auch von anderen Herstellern auf den Markt gebrachten Paketautomaten ist auf diesem Gebiet KEBA mit 14 Jahren Erfahrung der Marktführer. Neu sind gekühlte Fächer für die Anlieferung von frischen Lebensmitteln und spezielle Fächer für Lieferungen von gereinigter Kleidung. Bereits realisiert ist auch Kindersicherheit. Eine Kombination spezieller Hard- und Software verhindert, dass Kinder sich in versehentlich offen gebliebenen Fächern einschließen und sich dann nicht mehr befreien können. Diese Funktion ist auch aktiv, wenn der Computer des Automaten nicht arbeitet oder der Strom ausfällt.
An Rande der Post-Expo wurde bekannt, dass die Österreichische Post Mitte September in Leonding (Oberösterreich) die 100. von insgesamt 400 Abholstationen in Betrieb nahm. Bei diesen handelt es sich um das von KEBA speziell für Indoor-Anwendungen entwickelte Modell KePol LS. Es ist hinsichtlich Größe und Ausführung für Innen-Bereiche, etwa SB-Zonen, Einkaufszentren oder Post-Shops optimiert und ideal für SB-Filialen der Post

Pitney Bowes Deutschland GmbH, D-64646 Heppenheim (www.pineybowes.de)

Als logische Erweiterung der Erfahrungen auf dem Sektor der Briefsortierung präsentierte das Unternehmen ihr erstes System zur Paketsortierung. Gezeigt wurde eine Lösung für ein mittleres Paketaufkommen mit automatischer Zuführung, automatischem Anschriften-lesen, Wiegen, Anbringen von Aufklebern und Weiterleitung zum Sortieren als Beispiel für zahlreiche Kombinationen, unter denen die Kunden wählen können.
Außerdem gab es Weiterentwicklungen und Verbesserungen bei den bekannten Frankier-maschinen und Sortiersystemen.

Prime Vision, NL-2616 LR, Delft (www.primevision.com)

Der niederländische Spezialist für Anschriftenlese-Programme zeigte neue Software zur Lösung oft wiederkehrender Probleme. Die Software-Platform ParcelMatch wurde mit neuen Funktionen erweitert, etwa einem Modul zum Bearbeiten unleserlicher Barcodes. Neu ist die Tochterfirma Prime Smart Systems mit kundenspezifischen Systemen zur Unterstützung von manuellem Sortieren.

Shenzen PakpoBox, China (http://www.pakpobox.com)

Dieses chinesische Unternehmen bezeichnet sich selbst als größter Hersteller der „Smart Locker“ in China und hat in China bereits zahlreiche Anlagen installiert. Nun ist die Expansion in andere Länder geplant. Die Firma wirbt vor allen mit der kundenspezifischen Anpassung der Software zur Optimierung dieser Schließfächer für unterschiedliche Benutzergruppen.

Siemens AG, D-90451 Nürnberg
(http://www.mobility.siemens.com/mobility/global/de/logistik/Seiten/logistik.aspx)

Siemens stellte vor allem die ausgefeilte Lesesoftware heraus. Bis zu 60.000 Anschriften pro Stunde können heute von einem Anschriftenleser automatisch erkannt und nahezu fehlerfrei sortiert werden, gleichgültig, ob es sich um Briefe, Großbriefe, Pakete oder Kataloge handelt. Der Prozess beginnt mit der Abtastung der Sendung mit einer hoch auflösenden Kamera. LED-Beleuchtung in Verbindung mit Polarisationsfiltern sorgt dafür, dass auch Anschriften auf Plastikumhüllungen einwandfrei erfasst werden. Die heutige Software kann nahezu jedes gängige Alphabet lesen, neben lateinischer Schrift auch Arabisch, Chinesisch und Kyrillisch. Bei Handschriften liegt der Erkennungsrate bei 90 bis 95%. Darüber hinaus können z. B. das korrekte Entwerten von Postwertzeichen geprüft und das Bild kopfstehender Anschriften gedreht werden. Die Komplexität solcher Aufgaben erläutert Siemens an einem Beispiel: Software für 75% Leserate mit einem zulässigen Fehler von 5% könnte ein Programmierer heute an einem Wochenende zusammenstellen. Um 95% Leserate mit einem Fehler von höchstens 0,5% zu garantieren, müssen 200 Spezialisten eine sehr lange Zeit hart arbeiten. Siemens kann jetzt auf 40 Jahre Erfahrung beim automatischen Anschriftenlesen zurück blicken.

Solystic S.A.S., F- 92227 Bagneux Cedex (www.solystic.com)

Trotz der immer weiter steigenden Leistung von Anschriftenlesern (siehe oben) bleibt immer ein kleiner Anteil manuell zu bearbeitender Briefpost, etwa wenn Umschläge Schlüssel, Bleistifte oder andere starre Beilagen enthalten. Für diese und ähnliche Aufgaben mit relative geringem Volumen entwickelte Solystic die Computer Added Manual Sorting Technology (CAMS). Sie verbindet einen Anschriftenleser mit einem manuellen Sortierschrank. Dabei wird das Bild der jeweils nächsten Sendung eines eingelegten Stapels von einer Kamera erfasst und von einer Anschriftenerkennung verarbeitet. Sie zeigt dann die Nummer des Fachs an, in das die Sendung zu legen ist. Auf diese Weise werden das Sortieren beschleunigt und die Sortierfehler reduziert.

Daneben zeigte Solystic die bereits bekannten Maschinen für das Sortieren von Standardbriefen, Großformaten und gemischten Sendungen mit einigen Verbesserungen.

Weltpostverein, CH-3015 Bern (http://www.upu.int/en/the-upu/the-upu.html)

Bishar A. Hussein, Generaldirektor der UPU, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass Innovationen und neue Technologien nicht ausreichen, damit Postunternehmen wettbewerbsfähig bleiben. Vielmehr sei ein Wandel der Mentalität notwendig Es müssen stets neue und kreative Lösungen gefunden werden, um neu entstehende Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen. Es gibt keine Kundenbindung, wenn die Dienste nicht bieten, was die Kunden benötigen. Wir Sammler können da noch einiges erwarten.

ARGE Intern

Glückwünsche der ArGe zum Geburtstag

In diesen Wochen feiern einen runden Geburtstag:
Den 80.:Hans-Georg Schumacher, Marcinelle Bruyère
Den 75.: Claus Seelemann, München; Horst Walluschek-Wallfeld, Graz
Den 70.: Peter Maciewski, Bremke
Den 55.: Giorgio Chianetta, Genova; Jürgen Olschimke, Kelkheim
Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Spaß mit der Philatelie vom Vorstand im Namen aller Mitglieder der ArGe

Wir ehren für langjährige Mitgliedschaft

Udo Elerd, Oldenburg und Horst Steiger, Rockenberg konnten im Jahr 2014 auf 40 Jahre Mitgliedschaft in unserer Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V. zurückblicken. So weit der heutigen Leitung bekannt, sind die beiden die letzten noch aktiven Mitglieder aus der Gründungszeit unserer ArGe. Wir hoffen, sie haben weiterhin viel Spaß mit unserem speziellen Sammelgebiet.

Literatur: Frankierservice – Die Stempel der 83 Briefzentren

Peter N. Morgen. Format 16,5 x 23 cm, 588 Seiten zahlr. Bilder, zum Teil farbig. VP 39,50 Euro zuzüglich Versand (2,00 Euro im Inland). Bezug bei Morgana Edition, Am Dorfanger 11, 12529 Schönefeld. ISBN 978-394384462-7
Die 2005 begonnene Einführung einer neuen Stempelgeneration mit 2D-Matrixcode und die Umstellung auf eine neue Generation von digitalen Frankiermaschinen machten diese völlig überarbeitete Neuauflage des Buches notwendig. Jetzt müssen Werbeeinsätze von den Kunden nur noch in digitaler Form geliefert werden, was eine deutliche Kostenersparnis bedeutet, so dass Firmen-Werbung nun häufiger zu finden ist. Außerdem wird seit November 2012 die Stempelfarbe für den Frankierservice auf blau umgestellt. Diese Abdrucke werden hier nicht mehr erfasst. Dargestellt sind aber blaue und auch rote Abdrucke, die Ende 2012 vereinzelt irrtümlich erschienen.
Die neue Ausgabe ist in zwei Kapitel unterteilt. Im ersten sind die ursprünglichen Abschläge der Aufstell- und Freistempelmaschinen dargestellt, gegliedert nach Briefzentren. Im zweiten Kapitel werden die digitalen Abdrucke dargestellt. Zur besseren Übersicht nach Maschinen gegliedert. Generell wurden die Abdrucke neu geordnet und neu nummeriert. Nachträge werden auf der Webseite www.frankierservice.morgana-edition.de gezeigt.

Rundbrief 2014-4 Inhalt

Leitartikel 182

Kurznachrichten 183

001. DE – Deutschland
Übersicht Klischees Europawahl 2014 – Ergänzungen 187

001. DE – Deutschland
Weiteres zum Thema FRANKIERWELLE 188

001. DE – Deutschland
Doppelabzugskontrolle mit Oszillomink oder von der Hand 189

071. TW – Taiwan
Briefpostautomation in der Republik China (Taiwan)
Teil III 208

160. AT – Österreich
Die KRAG-Briefstempelmaschine in Österreich 223

200. SE – Schweden
Die Post-Expo 2014 243

ArGe Intern 246

Impressum 247

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzender:
Willi Oschewsky, 65535 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" <J.Olschimke@web.de>

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ <huss-peter@t-online.de>

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Chapfstrasse 115, CH-8126 Zumikon am See, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" <arge_bpa@mac.com>

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" <r.goebel@online.de>

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2020

ISSN 1439-3433

copyright 2020 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF